

Fernsprecher 3

mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
 Bezugspreis vierteljährlich 4,90, monatlich 1,65 M. frei Haus.
 Preis der einpaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt
 und Kreis Wadenburg 30 Pfg., von auswärts 35 Pfg.,
 Vermietungen, Stellengefuche 25 Pfg., Reklameteil 1 M.

Nebner kam auf die innerpolitischen Vorgänge in England zu sprechen und sagte: Bei unserem Friedensangebot war mit ausschlaggebend, daß im englischen Kabinett in der Friedensfrage verschiedene Strömungen miteinander rangen. Ähnlich lagen die Dinge in Rußland. Wir glauben, daß die Wirkung auf die feindlichen Völker mit dem Friedensangebot besser sein würde, als bei dem Schritt des Präsidenten Wilson. Wir sehen auch aus den Zeitungen von damals, wie un bequem unseren Feinden das Friedensangebot gewesen ist. Möglicherweise konnte doch die Antwort der Alliierten unter dem Druck von unten so ausfallen, daß es uns möglich gewesen wäre, auch die widerstrebenden Regierungen an den Verhandlungstisch zu bringen. Eine solche Antwort hätte der politischen Leitung des Reiches die Möglichkeit gegeben, die schwere Entscheidung, die seit Januar 1915 wie ein Damoklesschwert über allem hing, unter Berufung auf die Friedensmöglichkeiten mit Erfolg hinauszuschieben. Wir hätten dann dem Beschluß vom 9. Januar, den ich für verhängnisvoll hielt, vermieden. Heute ist es übrigens billiger und einfacher, das Eingetretene als unvermeidbar zu bezeichnen. Die Wirkung unseres Friedensangebotes wurde heutzutage durch die Form, die wir

dem Bestehen bleiben war, unsere militärische Lage nicht schwach erscheinen zu lassen. Diese Form war ein Kompromiß der militärischen und politischen Stellen.

Kurz vor meinem Sturz habe ich in meiner Rede im Reichstagsausschuß hervorgehoben, daß ich gegen die Friedensresolution nichts einzuwenden hätte, weil sie nur die Fortentwicklung meiner Politik bedeutete.

Nach wurde durch eine Verbindung des Parlamentes mit der politischen Leitung in dem Augenblick geführt, als ich mir zum ersten Male die Möglichkeit bot, meine politischen Ansichten mit einer Mehrheit des Parlamentes weiterhin wirksam zu verfolgen. Ich habe nur die Umstände beklagt, unter denen die Friedensresolution zustande kam.

Wir standen militärisch nicht ganz auf der Höhe, sodann wurde sie verknüpft mit sensationellen Feststellungen über Fehlschläge im U-Bootkrieg, die fast panikartig gewirkt hatten. Schließlich war sie begleitet von dem öffentlichen Sieg der Militärpartei über die gemäßigte Politik des Reichstages.

Deshalb habe ich noch mehrere Tage vor meinem Sturz dem Ausschuss zugehört: Hätten Sie keine Schlappenresolution! Ich lasse zusammen: Das Ob und das Wann eines Willsonischen Friedensschrittes erschien der Berliner Zentrale zweifelhaft. Sie zog, um den militärischen Zeitpunkt nicht zu verpassen und um durch eine öffentliche Aktion zu den Völkern der Entente vorzubringen, den Weg eines öffentlichen Friedensangebotes vor. Späterhin war nichts geeigneter, die Möglichkeit eines Verständigungsfriedens in weite Ferne zu rücken, als die Aufzählung der Kriegsziele der Entente, dieser Vernichtungs- und Zerschlagungskatalog. Ich war erstaunt, daß Oberst Houffe vorgeschlagen haben soll, daß wir ähnliche Bedingungen stellen und uns dann auf die Mittellinie einigen sollten.

Nun wird gefragt, warum wir unsere Bedingungen nicht vertraulich nach Washington übermittelt haben? Wir sind damals

nicht nach den Friedensbedingungen gefragt worden, haben sie aber angedeutet. Graf Bernstorff wurde ermächtigt, zu sagen, daß sie sehr möglich seien, das gelte insbesondere für Belgien, das wir nicht zu annektieren wünschten. Die eiskalt-heringische Frage sei für uns nicht diskutabel. Willson ließ uns mitteilen, daß unsere Forderungen ihm äußerst wertvoll seien.

Die oberste Heeresleitung verlangte im Januar den U-Bootkrieg mit voller Entschiedenheit. Hinter der Forderung der Obersten Heeresleitung stand ein gewaltiger Teil des Volkes, der glaubte, der U-Bootkrieg werde uns mit aller Gewissheit den Sieg bringen. Dieser Glaube war so tief und fest, daß man mich, von dem man wußte, daß ich ihre Ansicht nicht teilte (mit erhöhter Stimme), unterirdisch mit den inoffiziellen Verleumdungen belämpfte. Der Redner verliest ein Schreiben der Obersten Heeresleitung vom 26. Dezember 1918: Die Oberste Heeresleitung und der Admiralstab hätten beschlossen, den U-Bootkrieg zu machen und der Kaiser stand auf ihrer Seite. Ausfallgebend war, daß Hindenburg und Ludendorff dafür waren. Ich konnte nur widersprechen, da ich mich nicht auf ausschlaggebende Gründe stützen konnte.

Der entscheidendste Siegeswille kamte im Jahre 1917 selbst nicht die brutale Tatsache aus der Welt schaffen, daß gegenüber dem andauernden Anwachsen der feindlichen Uebermacht unser Menschenersatz abnahm und unter Wirkung der Blockade schlechter wurde. (Bewegung.)

Die Verantwortlichkeit lag deshalb zentner-schwer auf mir. Am 9. Januar war es schlechterdings unmöglich, zu sagen, nein, der U-Bootkrieg wird nicht gemacht, ich sehe dafür, daß wir demnächst zu Friedensverhandlungen kommen werden. Hätte ich damals annehmen können, daß ich durch mein Ausbleiben der Regierung einen Schaden hätte schaffen können, ich hätte keinen Augenblick gezögert, dem Kaiser mein Abschiedsgesuch zu unterbreiten.

Gegenüber den Bedenken des Auswärtigen Amtes kam die prägnante Erklärung, daß

ohne den rücksichtslosen U-Bootkrieg der Feldzug verloren

sein würde. In einem Telegramm des Feldmarschalls hieß es, daß der Feldmarschall das Willson'sche Friedensangebot als von England herbeigeholt betrachte. Die Oberste Heeresleitung war entschlossen, es auch mit Amerika aufzunehmen.

Mit dem Ausscheiden meiner Person wäre nicht das geringste geändert worden, selbst der Kaiser wäre dazu nicht imstande gewesen, wenn er es gewollt hätte. Meine Warnungen, Amerika nicht zu unterschätzen, blieben unberücksichtigt. Der U-Bootkrieg war eine Verjüngung am Volke. Nach unserem namenlosen Zusammenbruch, der nur möglich gewesen ist, weil wir alle gefündigt haben, übernehme ich es nicht, die Schuld auf andere abzuwälzen. Nachdem Hindenburg und Ludendorff an die Spitze berufen worden waren, hat sich alles der militärischen Autorität gefügt.

Es muß ausgesprochen werden, daß die Mehrheit des deutschen Volkes und seine gesetzliche Vertretung das Übergewicht der militärischen Leitung (mit fast erhöhter Stimme) gewollt hat.

Wer die historische Wahrheit feststellen will, der wird weder Tendenzen, die die Widerstände nicht zu bezichtigen vermögen, noch die Träger dieser Widerstände anklagen können, ohne die aus der Geschichte des deutschen Volkes und seiner politischen Parteien entzündene Mentalität zu berücksichtigen. Erst am 28. Januar kam die Depeche des Grafen Bernstorff, wonach Willson jetzt den Frieden vorantreiben wolle, und Bernstorff erklärte, er habe deshalb trotz aller Skepsis, den U-Bootkrieg aufzuschieben. Dies Verlangen wurde vom Admiralstab abgewiesen.

weil es unmöglich sei, die bereits ausgeführten U-Boote zurückzubringen. Mir blieb nichts übrig, als Willson unsere Friedensbedingungen mitzuteilen, und das Aufheben des U-Bootkrieges zuzulassen, sobald es dem Präsidenten gelänge, eine ernste Grundlage für die Friedensbedingungen zu erzielen.

Die Sitzung wurde sodann unterbrochen. Nach ihrer Wiedereröffnung am 4. 20 Uhr erklärte v. Bethmann-Hollweg auf Befragen des Vorsitzenden Warmuth: Friedensaktion ist die Forderung, die wir Willson zugesagt haben. Friedensherstellung eine Forderung, bei der auch an die materielle Ordnung der Friedensbedingungen gedacht wird.

Vorsitzender Warmuth: Hatte der Reichskammer Gerard, als er im September 1916 nach Amerika zurückerückte, Friedensbedingungen mitgeteilt erhalten?

v. Bethmann-Hollweg: Soviel ich weiß, habe ich ihm keine konkreten Bedingungen mitgeteilt. Da ich nicht alle Akten zur Verfügung habe, gedenke ich, da ich seit bald zwei Jahren keinen Einblick mehr in die Akten habe, erkläre ich mich für völlig außerstande, auf einzelne spezielle Fragen, oft noch an Daten geknüpft, hier zu antworten. Ich möchte mich auch nicht auf die deutsch-amerikanischen Beziehungen beschränken, sondern müßte die Komplikationen des ganzen Weltkrieges berücksichtigen. Dazu würde ich unzählige Akten des Auswärtigen Amtes und der Reichsfinanzverwaltung heranziehen müssen. Ich bitte den Ausschuss, spezifizierte Fragen schriftlich zu formulieren, und mir Zeit zu lassen, wenigstens aus den Akten die notwendigen Kenntnisse für eine zureichende Beantwortung zu schöpfen.

Vorsitzender Warmuth erklärt, daß der Ausschuss dem Wunsche des Herrn v. Bethmann-Hollweg nachkommen werde und fragt nochmals: Konkrete Friedensbedingungen haben Sie Gerard nicht mitgeteilt?

v. Bethmann-Hollweg: Soviel ich mich entsinnen kann, nicht.

Vorsitzender Warmuth: War Österreich über die Willson'sche Friedensaktion orientiert?

v. Bethmann-Hollweg: Ich kann mir antworten, daß, soweit wir in diesem Moment gegenwärtig ist, Österreich orientiert wurde. Ist es unmöglich, auf speziell vorgeschlagene Fragen aus dem Gedächtnis heraus die Dinge zu rekonstruieren. Im Gespräch mit Gerard habe ich wohl auch unsere Kriegsziele erwähnt. Es müßte Vorsorge getroffen werden, daß die Ententemächte

Belgien nicht als Sturmbach oder als Vollwert verwendet.

Ich habe Herrn Gerard auch dargelegt, was ich mir unter den in meinen Reden erwähnten Garantien denke. Gerard's Darstellung in seinem Buch über diese Unterredung habe ich demüthigt. Einzelheiten kann ich erst später nachgehen, wenn der Ausschuss bereit ist, mir formulierte Fragen vorzulegen und Zeit zum Studium der Akten zu lassen. Zu Hause habe ich keine Akten. Meine erste Aussage war schon etwas unvorsichtig. Ich hätte schon da bitten müssen, mir eine formulierte Frage vorzulegen.

Vorsitzender Warmuth: Sie hatten also die Friedensübermittlung Willson's angeregt und ihm doch nicht mitgeteilt, daß Sie selbst eine Friedensaktion unternahmen wollten?

v. Bethmann-Hollweg: Ich habe geglaubt, zwei Eilen im Feuer haben zu sollen.

Dr. Singheim: Warum haben Sie trotz Ihrer ungünstigen Meinung über Willson auf dessen Angebot Wert gelegt?

v. Bethmann-Hollweg: Weil alle Chancen ausgereizt werden mußten in einem solchen Kriege.

Auf eine weitere Frage bleibt v. Bethmann-Hollweg dabei, daß er zwei Eilen habe im Feuer haben müssen, ein taktisches Verhalten, wie es in der Politik also Tage vorkomme.

Dr. Singheim: Warum wurde Willson von unserem Angebot nicht in Kenntnis gesetzt?

v. Bethmann-Hollweg: Wir wollten eine überraschende Wirkung auf die feindlichen Völker erzielen, und hatten deshalb strenge Geheimhaltung verabredet. Nur wenige wußten davon. Auch der Reichstag war am 12. Dezember völlig überrascht.

Vorsitzender Warmuth: Ist die Wirkung der Willson'schen Friedensaktion bei den Feinden nicht dadurch beeinträchtigt worden, daß wir ihm zuvor gekommen sind?

v. Bethmann-Hollweg: Darauf könnten wir nur eine Antwort finden, wenn wir wüßten, was bei unseren Feinden vorgegangen ist. Ich habe aber nicht den Eindruck, als ob die Entente gewillt wäre, ihre Archive zu öffnen.

Sachverständiger Prof. Hoersch: Wäre es nicht richtiger gewesen, die amerikanische Aktion erst einmal auskosten zu lassen?

v. Bethmann-Hollweg: Wir wußten nicht, ob und wann Willson kommen würde. Dies Wann aber war durchschlagend. Ein brauchbarer Friedensschritt kann nur gemacht werden zur Zeit eines militärischen Höhepunktes.

Ich konnte mich, auf Willson nicht verlassen. Es bestand die Gefahr, daß er den Zeitpunkt der militärischen Höhe verpasse.

Vorsitzender Warmuth: Man hätte doch bei Willson anfragen können, wann er herauszukommen gedenke, und ihm mitteilen können, daß wir ihm sonst zuvor kommen würden.

v. Bethmann-Hollweg: Eine solche Mitteilung an Willson hätte ich politisch nicht für Angesehen.

Abg. Dr. Singheim: Ist es sicher, daß Sie damals pessimistisch und sorgenvoll über den Ausgang des Krieges gedacht haben?

v. Bethmann-Hollweg (mit Nachdruck): Pessimistisch bin ich nicht gewesen.

Ich habe nur vom ersten Tage an die Lage als sehr ernst angesehen. Ernst und Pessimismus sind aber zwei verschiedene Dinge. Ich habe der Öffentlichkeit

niemals ein richtiges Bild vorgeführt und ich bitte, meine Reden darüber nachzulesen.

Auf Anfrage des Abg. Cohn erklärt v. Bethmann-Hollweg, daß durch die Verurteilung des Majors Detschmayer in das Auswärtige Amt der Einfluß der Militärs nicht vergrößert worden sei. Er habe sich mit der Berufung Detschmayer's, den er als geeigneten Beamten kannte, auf Veranlassung des Auswärtigen Amtes einverstanden erklärt. Ueber seine Gründe hierzu glaube er sich nicht äußern zu müssen. Abg. Singheim: Wenn Sie bezüglich des U-Bootkrieges anderer Meinung waren, als Ludendorff, haben Sie dann nicht dem Reichstag und der Presse gegenüber eine starke Waffe in der Hand gehabt?

v. Bethmann-Hollweg: Den Zusammenhang dieser Frage mit meiner Vernehmung kann ich nicht erkennen. Mir erschien

das Risiko beim U-Bootkrieg ungeheuer. Meine schwierige Lage habe ich bereits geschildert und möchte mir ein nochmaliges Eingehen darauf erheben.

Das gleiche erklärt v. Bethmann-Hollweg gegenüber einer gleichen Frage des Abg. Kagenstein.

Abg. Warmuth erklärt, daß er auch gar keine Wert auf die Beantwortung dieser Frage lege.

Abg. Seile (Zentralk): Durch die militärische Zensur bin ich verhindert worden, in der Presse die Politik des Reichstages zu unterstützen.

v. Bethmann-Hollweg: Mir ist nichts bekannt, daß die D. S. L. absichtlich ihre Zensur angewiesen hat, meine Politik zu durchkreuzen.

Schluß 6 1/2 Uhr, die weitere Vernehmung wird auf Dienstag den 4. November, 10 Uhr vormittags, vertagt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

„Glaube und Heimat.“

Die Tragödie eines Volkes von Carl Schönherr.

Die Akten über den literarischen Wert dieses jetzt neun Jahre alten Bühnenwerkes des Wiener Arztes Schönherr sind längst geschlossen. Es ist sein reifstes und bestes Werk und auch die geistige Aufführung bewies wiederum, daß hier ein Diamant einer großen Stil zu uns spricht. Sie war von der Theaterleitung in dankenswerter Weise als Reformations-Gesellschaft aufgeführt und Musikdirektor haben hatte als leistungsfähiger Musiker für eine Zwischenaktmusik gelagert, die für die erschütternden Bühnenvorgänge einen klärenden Rahmen bot. Bedauerlicherweise brachte die besseren und besten Gesellschaftskreise unserer Stadt dem interessanten Abend kein Interesse dar, denn das Haus wies starke Lücken auf; aber zu unserem Glück fehlten nicht als Besucher auch die Anhänger jener kirchentreuen positiv-protestantischen Richtung, für die es eigentlich eine Ehrenpflicht gewesen wäre, dieser Reformationsfest-Führung in corpora beizuwohnen. — Sie wurden von vertriebenen katholischen Mitbürgern begleitet, die ungeachtet der lutherischen Tendenz des Dramas aus reinem Kunstinteresse der Aufführung beiwohnten. Erfreulicherweise ließen sich die Darsteller durch den schwachen Besuch nicht irre machen. Die meisten von ihnen trugen so ausgezeichnete, als habe vor ihnen ein Parterre von Fürsten.

Besonders gilt das von Max Pötter, der sich in der Rolle des Christof Matt als Künstler selbst übertrug. Dieser leidende Darsteller hat seit der vorjährigen Spielzeit, wo wir ihn kennen gelernt haben, eine ganz erstaunliche Wandlung zur Vollendung durchgemacht. Er kennt jetzt kein Schmeicheln mehr, er verzichtet auf billige Effekte, er ordnet sich maßvoll dem Ganzen ein und wirkt doch wie eine mächtige Säule, die das ganze Gebäude der Darstellung trägt. Mit tiefergehender, packender Innigkeit gestaltet er gestern den Seelenkampf dieses aufrechten Bauern und fand auch ergreifend-schlichte Drogenzitate für die heisse Liebe zu Frau und Kind. Ebenbürtig dieser großartigen Leistung war Erich Dangoer als der alte Matt. Auch dieser Darsteller verfügt über ein hartes Charakterisierungstalent, das ihn befähigte, diese eigenartige Bühnenfigur wie nach dem Leben gezeichnet vor den Zuschauer hinstellen. Die Nebenrollen: des Spas führte Claire Stetter mit lebendigster Frische und edel-inhaltlichem Gesichts-ausdruck durch, ebenso wachte Elfie Knebers den herb-süßen Charakter der jungen Webersfrau reiflos zu erschließen. Marga Heinz spielte die Sterbende der Sandbergerin mit erschütternder Tragik während Hans Zuchoff durch eine Interposition leider an der vollen Entfaltung seines Organs gehindert war. Albert Krebner malte die kindlich-prophetischen Rüge in dem Wesen des Engländer's sehr plastisch, doch übertrieb er sich zuweilen, ohne daß ein Grund dazu vorhanden gewesen wäre. Den laienhaften Reiter gab Friedrich Fischer, der die Aufführung recht wirksam inszeniert hatte, mit seinem Stilsgefühl. Man merkte ihm an, daß ihm solche Charaktere eigentlich nicht recht liegen, dennoch schenken ihm aber das künstlerische Problem zu lösen und er bemühte sich, das Beste zu geben. Nur in einem Verfall er es: das Schwert muß von ihm noch vor dem Fallen des Vorgesetzten zur Seite geworfen werden.

Die kleine Kunstgemeinde folgte der Aufführung mit Interesse und Eifer, und zeichnete die Hauptdarsteller wiederholt durch starken unangenehmen Beifall aus.

Wettervorhersage für den 2. November:

Mildes, meist noch trübes, ruhiges Großwetter.

Druck n. Verlag Ferdinand Domes's Erben (Verlagsleitung: O. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: O. Münz, für Redakteur und Anzeigen: G. Anders, sämtlich in Welschburg.

Waldenburger Zeitung

Nr. 257.

Sonntag, den 2. November 1919

Zweites Beiblatt

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 1. November 1919.

Allerseelen.

„Stell auf den Tisch die duftenden Heiden,
Die letzten roten Ästern trag' herbei,
Und laß uns wieder von der Liebe reden —
Wie einst im Mai.“

Dämmerung senkt sich auf die Flur. Auf dem geweihten Ader, da unsere Toten ruhen, finden sich all zusammen, die einen teuren Entschlafenen in die kühle Erde beiten mußten. Ihre ganze Liebe hat sich an diesem Tage vereint und mit geschüttelter Hand das Grab geschmückt, das Grab, in dem so manches Hoffen und Wünschen, so manches Glück ruht. Und die Lichter flackern auf, vom Aufgang herab und vom fallenden Schnee aufsteigend. Allerseelen!

Ein gewaltiges Memento mori ist der Allerseelen-Tag unserer katholischen Mitbürger, und selbst der fernstehende wird von dem andachtsvollen Leben und Treiben auf dem Allerseelenkirchhofe gerührt. Auch ihm geht dieser Tag zu Herzen.

Und die göttliche Liebe deckt Flur und Wald mit dem weissen Sterbeuch und das laute Gellen der Glocken gibt Kunde von der Vergänglichkeit alles Irdischen.

* Ausweisarten für die Stadtverordneten sind von seiten des Magistrats ausgegeben worden. Diese Karten berechtigen zur Besichtigung aller städtischen Betriebe und Anlagen. Alle Angestellten der Stadt sind angewiesen, den Inhabern Auskunft zu erteilen.

* Prüfung der Kolonialwarenpreise in Waldenburg. Die Preisstelle des Magistrats schreibt uns: Die Kommission zur Prüfung der Preise für Kolonialwaren, die in der Zeit vom 30. September bis 21. Oktober acht Revisionen vorgenommen hat, teilt als Ergebnis ihrer Untersuchungen mit, daß der Verdienst, den die Geschäftsleute erzielen, nicht ein übermäßiger genannt werden kann. Nur bei Lederwaren, als da sind: Schokolade, Bonbons und dergleichen, wurden zum Teil Wucherpreise festgestellt. So ist an einer Stelle die Tafel Schokolade (100 Gramm schwer), mit dem Aufdruck „Stolz und Gold“, die einen Einkaufspreis von 2,47 Mk. darstellt, zu 7,50 Mk. verkauft worden. Im allgemeinen werden an der Tafel Schokolade 2 Mark Verdienst genommen. Allgemein kann gesagt werden, daß die Schokoladen- und Zuckerwarenpreise außerordentlich hoch sind. Es kann nicht dringend genug vor dem Einkauf dieser Süßwaren gewarnt werden. Schokolade und Bonbons sind keine notwendigen Genussmittel. Man kann ruhig ohne dieselben leben. Besonderses Mitleid mit den Bewohnern braucht man in diesem Falle nicht zu haben. Trotzdem sind die Händler verwahrt worden, unter gleichzeitiger Androhung, daß im Wiederholungsfall gegen sie Strafangelegenheiten wegen Preiswucher erhoben wird. Gegen eine Anzahl hiesiger Geschäftsinhaber ist auch bereits vom Verband der Schokoladen- und Zuckerwarenhändler (Sitz Berlin) Strafangelegenheiten wegen

Preisüberforderungen erhoben worden. Der Aufforderung des Kolonialwaren-Prüfungsausschusses, möglichst alle Waren mit sichtbaren Preisauszeichnungen zu versehen, ist von den meisten der reduzierten Geschäftsinhaber Genüge getan worden. Es darf auch gesagt werden, daß der Tätigkeit der Kontrollkommission Verständnis entgegengebracht wird und Dank ihrer Tätigkeit lehrt das geschwundene Vertrauen zu den Verkäufern langsam wieder zurück. Da im allgemeinen es immer noch nicht genügend bekannt ist, wohin sich das Publikum mit seinen Beschwerden zu wenden hat, sei erneut darauf hingewiesen, daß Beschwerden bei der Preisprüfstelle, entweder direkt bei dem Vorsitzenden, Stadtrat Dietricher (Rathaus, Zimmer 18), oder beim Lebensmittellager („Deutscher Hof“, 1. Stockwerk) anbringen sind. Auch auf dem Polizeikommissariat (Rathaus, Erdgeschoss) werden Beschwerden entgegengenommen.

* Oberschießerabend in Waldenburg. Am Donnerstagabend waren 400 bis 500 Oberschießer und Oberschießerinnen aller Stände in der Aula der Auenstrassenschule versammelt, um näheres über die Teilnahme an der Abstimmung und alle damit verbundenen Fragen zu hören. Der Leiter der Versammlung, Kunstmaler und Zeichenlehrer Kramarczyk, begrüßte die Landsleute und wies auf die Abstimmungspflicht jedes Oberschießers hin. Nur dann könne Oberschießen den Krallen des weißen Adlers entzogen werden. Hierauf erhielt der Redner des Abends, Dr. Kleiner aus Breslau, das Wort zu seinem Vortrage. In überaus fesselnder, begeisterten Rede entrollte er ein Bild der heutigen Lage in Oberschlesien. Er legte überzeugend dar, wie die großpolnische Agitation, genährt von Lemberg und Krakau aus, in Oberschlesien immer größer und dreister wurde, wie man systematisch das fleißige und ordnungsliebende oberschlesische Volk verbeite. Nach Schilderung des politischen August-Auflandes und der geradezu traurigen Verhältnisse im jetzigen Polen bewies der Redner die Bedeutung Oberschlesiens für Deutschland u. beleuchtete, wie notwendig es sei, daß schon jetzt alle Oberschießer sich zusammenschließen, damit alle Abstimmungsberechtigten reiflos erfasst und zur Wahlurne gebracht werden. Heißer Beifall lohnte den Redner. Zeichenlehrer Kramarczyk dankte ihm für seine erhabenen und zu Herzen gehenden Worte, verlas dann die Abstimmungsbedingungen und gab nähere Erläuterungen. Viele Fragen aus der Versammlung heraus wurden dann durch Dr. Kleiner beantwortet. Der Wunsch nach dem Zusammenschluß zu einer Taggemeinschaft war allgemein. Jeder hatte die Bedeutung dieser Frage erkannt. Es wurde der „Verein heimatsreuer Oberschießer, Waldenburg“ gegründet, der zunächst seinen Mitgliedern alle Wege zur Abstimmung bahnen und energisch ihre Interessen wahrnehmen will. Es wurden gewählt: Zum ersten Vorsitzenden Kunstmaler Kramarczyk, zum zweiten Vorsitzenden Betriebsleiter Dr. Engler, zum ersten Schriftführer Schichtmeister Pieschel, als Mitarbeiterinnen Frau Realschullehrer Kubitz und Fräulein Charlotte Pflanz, zum Kassensührer Bankvorstand Krause, Filiale Eichhorn. Für jeden Ort der Umgegend werden Vertrauensleute aufgestellt, die aus ihrem Bekanntenkreis weitere Oberschießer dem Verein zuführen. Fast alle Versamm-

lungsteilnehmer meldeten sich als Mitglieder. Der Beitrag wurde auf 50 Pfg. für den Monat festgesetzt. Weitere Meldungen zum Eintritt nehmen entgegen Zeichenlehrer Kramarczyk (Waldenburg), Gartenstraße 3, Schichtmeister Pieschel (Schloß Waldenburg), sowie die anderen Vorstandsmitglieder. Dr. Engler forderte in einem Schlusswort alle Anwesenden auf, ihre Treue zum alten Heimatlande durch eifrige Werbung und durch Erfüllung ihrer Abstimmungspflicht zu beweisen.

lo. Gottesberg. Der St. Vinzenzverein hielt gestern im Hotel „Gudau“ einen Familienabend ab, der trotz des schlechten Wetters gut besucht war. Die Festrede hielt Pfarrer Michael und durch den Gesang von Liedern, die Aufführung einiger Theaterstücke und Tanz wurden die Teilnehmer auf das Beste unterhalten.

lr. Gottesberg. Auszeichnung. Die Handwerkskammer Breslau ehrte die Grubenbesitzerin Julius Schmidt, Severin Simon und Wilhelm Springer für ununterbrochene treu geleistete Dienste bei ein und demselben Arbeitgeber (Schlesische Kohlenwerke) durch Verleihung einer Ehrenurkunde. Die Überreichung erfolgte durch den Leiter der hiesigen Feuerarbeiter-Zinnung, Obermeister Kurzweil.

Von den Lichtbildbühnen.

l. Orient-Theater. Jules Vernes' abenteuerliche Romane und Entdeckungsgeschichten konnten bisher, was Phantasie und Kühnheit der Ideen betraf, kaum noch übertroffen werden. „Die Arche Noah der Zukunft“, das Gegenstück zum „Himmelschiff“, ein fiktives wunderbares Filmwerk, bearbeitet nach den illustrierten Romanen von Werner Schuch „Arche“ kommt ihm an Eigenart zum mindesten gleich und wird alle für Phantastikstücke eingenommen Zuschauer aufs höchste befriedigen. In verwickelten Problemen, die ihre Lösung oft in unermuteter Weise finden, ist das Filmwerk, das hier zum ersten Male über die Leinwand geht, überreich; das Mäusel des Weltunterganges beschäftigt ja oft genug die Gemüter und verleiht manchen nachdenklichen Seele in Ruhe. Außer diesem Werke wird ein humorvoller Dreierakt „Scheidungsauflösung“ vorgeführt, in dem Paul Heide mann, der allbeliebte Komiker aller Register seines tollen Humors und seiner drolligen Auslassungen spielen läßt. Auch dieses freilich harmlose Filmwerk ist des Beifalls aller Kinobesucher gewiß.

Bankhaus Eichhorn & Co.,

Gegründet 1728. Telephon Nr. 33.
Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a.
An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen.
Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung.
Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im Ueberweisungsweg.
Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung.
Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Vor-schluss der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Wofür?

Zu Aller-Seelen von Georg Persich.

Nachdruck verboten.

Gr. — Ihr kummererschweres Herz, das fast immer bei dem toten Sohne war, der in Wolyniens Steppen-Erde in die Ewigkeit hinübergeschlummerte, drängte wieder einmal zu Worten, die es entsinnen sollten.

Da hatte sie, die Mutter, das Bild des Knaben, des Jünglings so lebendig vor den tiefen, leuchtenden Farben mütterlicher Liebe gemalt, daß er, der Vater, im Innersten erschüttert wurde.

Aber zugleich fühlte er wieder die ganze Kummerlast des Verlustes und seiner Brust entrang sich der verzweiflungsvolle Ruf: „Und warum mußte er uns genommen werden? Wofür man nur, wofür?“

Das Wort griff sie auf. Ja, wofür?
Warum? Diese Frage war schon millionen- und abermillionenfach dem Tode nachgerufen worden, der schweigend seine Beute nahm und nicht sagte, warum er gerade diesen aus der Reihe der Lebenden riß, warum er ihn früher nahm als andere.

Wofür? Bei denen man so fragen konnte, die wußten ihr Leben dahingegen haben um eines selbstlosen Gedankens, eines hohen Zieles wegen, und hatten es vergeblich getan.

Auf ihrem Grabe blühte nicht die Blume der Erfüllung.

Über vielen, vielen Gräbern, wie das in Wolynien, konnte man diese Frage als einzige Inschrift lesen: Wofür? Unsichtbar stand sie da und doch in stillen Kieselsteinen.

Oder fragten nur die Lebenden so? Wußten die Toten, wofür sie gestorben waren, mußten sie mehr als die Lebenden, die so blind sind, ach, so blind? Die immer nur fragen und nie wissen! Nicht wissen sollen, weil der Irrtum ihr irdischs Los ist, weil sie die Wahrheit nicht ertragen könnten!

So dachte der Mann, der Vater des in fremder

Erde ruhenden jungen Soldaten, und wurde stiller in sich.

Im Mutterherzen aber stieg aus dem Schmerz ein bitterer Groll auf.

„Um nichts!“ war ihre Antwort. „Um weniger als nichts.“ Für sein Land, sein Volk glaubte er zu kämpfen. Dafür floß ihm Blut. Es lohnte nicht.

„Er kämpfte für die Zukunft!“ sagte er.

„Und die Zukunft wird es nicht lohnen.“

„Wir müssen hoffen und dürfen hoffen!“

„Ich kann's nicht mehr“, erwiderte sie hart.

Er nahm wieder zu dem Trost seine Zuflucht, mit dem er sich selbst oft zu trösten suchte: „Unser Sohn hätte uns auch hier sterben können, so viele Kinder gehen vor ihren Eltern dahin.“

„Dann hätte ich ihn im Tode hier gehabt. Tag und Nacht suchte ich sein Grab und werde es nie finden, nie sehen!“

„Er ist ja doch bei uns!“ sagte er. „Wenn wir von ihm sprechen, an ihn denken. Immer ist er bei uns!“

Heute Allerseelen! Tag der Toten!

Noch heißer als sonst brennt in ihr der Schmerz, daß sie nicht an das Grab des Sohnes treten kann. Und noch heftiger bestürmt sie die Frage: „Wofür starb er?“ Und zerquält sie die Antwort: „Um nichts!“

Unter entblätterten Bäumen, durch welkes, mörderisches Laub gehen sie einen einsamen Spätsternweg.

Man begegnet nur wenigen Menschen.

In einer überbaarten alten Dame erkennt man eine Bekannte, die man lange nicht sah, die nach einer anderen Stadt verzogen sein sollte.

„Ich bin nur auf einen Tag hier“, sagt die Greisin, als man sich begrüßt hat. „Morgen fahre ich wieder zu meiner Tochter zurück, bei der ich jetzt wohne. Sie ist im Kriege Witwe geworden, hat ihre beiden Söhne verloren und ist sehr leidend. Ich wollte sie auch Allerseelen nicht allein lassen, aber heute haben die Toten das größere Anrecht auf uns. Und ich habe hier einige Gräber, die auf mich warten.“

„Ich habe auch ein Grab, das auf mich wartet, und kann nicht zu ihm kommen“, sagte die jüngere Frau trübe.

Die Matrone blickte sie verstehend an. „Auch meine beiden Enkel liegen fern von hier und wir wissen nicht, an welchem Ort. Doch, wo es auch sei, die Erde umschließt sie überall mit gleicher Liebe und der Himmel ist ihnen gleich nahe.“

„Aber es ist nicht die Heimat und sie sind nicht bei uns.“

„Sie haben ihre Heimat in uns und unsere Seelen sind wohl noch inniger verbunden als sie es früher waren. Ich werde diese Stadt, in der fast mein ganzes Leben verging, kaum noch einmal wiedersehen. Noch einmal habe ich mich darin umgesehen. Und als ich bedachte, wie rasch der Frühling, Sommer und Herbst, die vielen, vielen Jahre verschwunden sind, und die Zeit zusammenstürzte, als hätte sich das alles zwischen einem Sonnenaufgang und -Untergang zugezogen, schien mir, daß diejenigen, die nur ein kurzes Leben gelebt, darum noch nicht so sehr zu kurz gekommen seien.“

„Aber wenn sie früh starben, fragen wir doch, warum es geschah? Und war es ein Opfer — wofür sie es brachten?“

„Wir fragen wohl überhaupt zu viel“, sagte die alte Dame, „fragen, je mehr, je weniger wir glauben wollen. Wofür einer sich opfert? Es ist immer so hell, so hell um uns, daß sich uns der Sinn eines Sterbens und gar der tiefere eines opfervollen Sterbens entzöhle. Wir müssen Geduld haben und müssen uns bescheiden, daß wenn nicht wir, doch andere später ihn begreifen werden.“

„So denke auch ich“, sagte der Mann, „und habe den Glauben, daß unsere Söhne sich nicht umsonst geopfert haben. Aus Sterben und Vergessen wird ein neues Werden!“

„Und ein besseres und vollkommeneres!“

Die Frau weinte leise, aber es waren Tränen, in denen sich ihr erstarrtes Weh löste.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 2. November bis 8. November Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 2. Novbr. (20. Sonntag nach Trinitatis), Reformationstag, vormittags 9 Uhr Reformationstagesgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Rodas. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor prim. Horter. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor prim. Horter. Nachmittags 5 Uhr Reformationstagesgottesdienst: Herr Pastor Bittner. — Mittwoch den 5. November, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor prim. Horter. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal: Herr Pastor prim. Horter.

Hermisdorf:

Sonntag den 2. November, vormittags 9 Uhr Reformationstagesgottesdienst und Taufen: Herr Pastor Bittner. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor Rodas. Nachm. 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Rodas. — Montag den 3. November, abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde im Jugendheim. — Donnerstag den 6. November, abends 8 Uhr Bibelstunde im Jugendheim: Herr Pastor Rodas.

*Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 2. November, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Lehmann. Abends 5 Uhr Reformationstagesgottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Rodas. — Mittwoch den 5. November, abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindefaal: Herr Pastor Lehmann.

Ober Waldenburg:

Sonntag den 2. November, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Bittner. — Mittwoch den 5. November, abends 8 Uhr Bibelstunde im Vereinsaal: Herr Pastor Bittner.

Evangel.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 2. November (Reformationstag), vormittags 9 Uhr Beichte. 9 Uhr Festpredigt und hl. Abendmahl. Nachm. 3 Uhr Bibelstunde in Charlottenbrunn: Herr Pastor Birmele. — Mittwoch den 5. November, abends 1/2 Uhr Bibelstunde.

Kirchliche Gemeinschaft E. V., Töpferstraße 7.

Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation.
Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag, abends 8 Uhr Buntkreuz.
Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus:
Freitag, abends 8 Uhr Buntkreuz.
Weißstein, Altwasserstraße 19:
Montag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Kathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche zu den „hl. Schutengeln“ in Waldenburg.

Sonntag den 2. November Generalkommunion der Frauen und des Männervereins. 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 1/10 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 4 Uhr Einsegnung der Gräber auf dem Friedhofe. Abends 1/2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Rosenkranz, Predigt und hl. Segen. — Montag den 3. November Allerheiligen. Früh von 6 Uhr an hl. Messen für die Verstorbenen, 8 Uhr feierliches Requiem. — St. Beichte Donnerstag und Sonnabend nachm. von 5 Uhr an, jeden Tag früh von 1/2 Uhr an. — Freitag (Herz-Jesu-Freitag) hl. Messen 1/2 Uhr, 7 Uhr Herz-Jesu-Messe und hl. Segen.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.

Am 21. Sonntag nach Pfingsten, früh 1/2 Uhr Frühgottesdienst, Generalkommunion des Männervereins. 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt. Abends 6 Uhr Allerheiligen-Andacht und hl. Segen. — Montag Allerheiligen. Früh 5 Uhr hl. Messe, die zweite um 1/2 Uhr, um 8 Uhr Requiem. Abends 7 Uhr Allerheiligen-Andacht. — Freitag Herz-Jesu-Freitag, daher Donnerstag, nachmittags von 1/2 Uhr an, Beichtgelegenheit. Freitag früh 7 Uhr Hochamt und Herz-Jesu-Andacht.

— Die Wochenmessen sind um 7 Uhr. Beichtgelegenheit vor jeder hl. Messe und Sonnabend nachm. von 5 Uhr an.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 2. November (20. Sonntag nach Trinitatis, Reformationstag), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. 1/11 Uhr und 1/2 Uhr Taufen. — Mittwoch vormittags 10 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born.

Katholische Kirche Dittersbach.

Sonntag vormittags wie am Sonnabend; nachmittags 4 Uhr Totenprozession, bei günstigem Wetter auf dem Friedhof, sonst in der Kirche, nachmittags hl. Segen. — Montag (Allerheiligenfest) 6, 1/2, 1/3 und 1/4 Uhr hl. Messen. 7 Uhr Requiem, 8 Uhr Kindergottesdienst. — An den übrigen Tagen sind die hl. Messen um 1/2 und 1/3 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde Weißstein.

Sonntag den 2. November (Reformationstag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. Herr Pastor Martini. 11 Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 2. November (20. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 8 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Teller. Abends 5 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Seitzendorf: Herr Pastor prim. Gembus. Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Bad Salzbrunn: Herr Pastor Gobel. Vormittags 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst in der Kapelle zu Bad Salzbrunn: derselbe. — Mittwoch den 5. November, vorm. 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus. Abends 7 Uhr Bibelstunde in der Kirche zu Seitzendorf: Herr Pastor Teller.

Ausgabe von Butter und Margarine.

In der Woche vom 3. bis 9. November 1919 werden 50 Gramm Butter

zum Preise von 60 Pfg. und

200 Gramm Margarine

zum Preise von 2.— Mark gegen Abchnitt X der roten Butterkarten durch die Butterverkaufsstellen an die versorgungsberechtigten Verbraucher ausgegeben.

Auf Abchnitt Y der gelben Zusatzkarten und auf weiße Bezugsscheine werden nur 50 Gramm Butter, nicht aber auch Margarine verabfolgt.

Die Mehrausgabe von 100 Gramm Margarine ist als Vorrat zu betrachten, da für rechtzeitigen Eingang der Waren infolge der bestehenden Transportbeschwerden keine Gewähr geleistet werden kann.

Waldenburg, den 1. November 1919.

Der Kreisausschuß.

Unter dem Verbandsstand des Vorstandsmandats Könnor im Stadteitel Altwasser ist die Kasse ausgebrochen.

Waldenburg, den 29. Oktober 1919.

Die Polizei-Verwaltung.

Städtische Sparkasse und Stadtsparkasse

Waldenburg in Schlesien,

Kathaus, Erdgesch.

Nebenstelle: Altwasser, Verwaltungsgebäude.

Haftung: Stadtgemeinde Waldenburg.

Mündelsicher.

Häufliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder

in bar und in Wertpapieren.

Einlagenbestand: Sparkasse 22 Mill. M., über 58000 Sparbücher.

Stadtsparkasse: 5 Mill. M.

Sicherheitsvermögen über 1 Mill. M.

Annahme von Spareinlagen und Depositen in jeder Höhe bei täglicher Verzinsung zu 3 1/2 und 4 %.

Kostenlose Einziehung von Guthaben bei auswärtigen Sparkassen. Provisionsfreier Depositionen, Kontokorrent-, Check- und Giroverkehr.

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs: Annahme und Ueberweisung von Gehältern, Mieten, Hypothekenzinsen, sowie aller regelmäßig wiederkehrenden Zahlungen, wie Steuern, Versicherungsprämien etc.

Einziehung von Wechseln, Schecks, Einlösung von Bauscheinen, Gewinnanteilscheinen und ausgelosten Wertpapieren, sowie Besorgung neuer Bauscheine.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern etc. zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Vermietung von Sparbüchern unter eigenem Verschluss des Mieters.

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer Wertpapiere, Hypotheken, Sparbücher oder gegen Bürgschaft aus Schuldscheinen, Wechsel und in laufender Rechnung.

Ausgabe von Heimsparnissen.

Sparmarken-Verkauf durch Automaten in den Schulen von Waldenburg, in Altwasser in den Gemeindefaalen sowie in den Geschäften von Hoffmann, Bergmann, G. G. Krügel, Schürmer, Elster, Meichner, Lutz, Seidel und Rindfleisch.

Kleinkinderfürsorge.

Jeden Donnerstag, nachmittags von 5—6 Uhr, hält in den Räumen der Säuglingsfürsorge (Altenstraße Nr. 24) unser Stadtarzt Herr Dr. Richter eine Sprechstunde ab, in welcher in gleicher Weise wie in der Säuglingsfürsorge alle unentgeltlich ärztlicher Rat über die Pflege, Ernährung und Erziehung von in Waldenburg wohnenden

Kindern von 1 bis 6 Jahren

erteilt wird.

Waldenburg, den 4. April 1918.

Der Magistrat.

Betrifft Wochenhilfe und Wochenfürsorge.

Nach § 17 des Gesetzes vom 26. September 1919 über Wochenhilfe und Wochenfürsorge erhalten minderbemittelte Wöchnerinnen, für die nach den Vorschriften des Gesetzes kein Anspruch auf Wochenhilfe besteht, also nicht selbst bei einer Krankenkasse versichert sind oder als versicherungsfähige Ehefrauen, Töchter, Stief- und Pflegekinder mit einem Versicherten in häuslicher Gemeinschaft leben, aus Mitteln des Reichs eine Wochenfürsorge.

Als minderbemittelte gilt:

1. eine verheiratete Wöchnerin, wenn ihres Ehemanns und ihr Gesamteinkommen in dem Jahre oder Steuerjahre vor der Entbindung den Betrag von zweitausendhundert Mark nicht übersteigt. Dieser Betrag erhöht sich für jedes vorhandene Kind unter fünfzehn Jahren um zweihundert Mark, so daß z. B. bei einer Familie mit 4 Kindern die Grenze der Minderbemitteltheit bei 3500 Mark liegt;
2. eine unverheiratete Wöchnerin, wenn ihr Gesamteinkommen in dem Jahre oder Steuerjahre vor der Entbindung den Betrag von zweitausend Mark nicht übersteigt. Auch bei ihr werden für jedes vorhandene Kind 250 Mark zugerechnet.

Als Wochenfürsorge werden gewährt:

1. ein einmaliger Beitrag zu den Kosten der Entbindung in Höhe von fünfzig Mark;
2. ein Wochenlohn in Höhe von einundneunzig Mark täglich, einschließlich der Sonn- und Feiertage für zehn Wochen, von denen mindestens sechs in die Zeit nach der Niederkunft fallen müssen;
3. eine Beihilfe bis zum Betrage von fünfundsiebenzig Mark für Hebammenentlohn und ärztliche Behandlung, falls solche bei Schwangerschaftsbeschwerden erforderlich werden;
4. solange sie ihre Neugeborenen stillen, ein Stillgeld in Höhe von fünfundsiebzig Pfennig täglich einschließlich der Sonn- und Feiertage, bis zum Ablauf der zwölften Woche nach der Niederkunft.

Die Wochenfürsorge wird durch die Allgemeine Ortskrankenkasse, in deren Bezirk der gewöhnliche Aufenthaltsort der Wöchnerin liegt, geleistet.

Daneben bleibt die städtische Säuglingsfürsorge in folgender Weise bestehen:

Die Stadtgemeinde Waldenburg gewährt aus städtischen Mitteln zwecks Bekämpfung der Kindersterblichkeit folgende Leistungen:

1. Mütter, denen nach den Bestimmungen des Gesetzes über Wochenhilfe und Wochenfürsorge vom 26. September 1919 aus Mitteln des Reichs oder nach den Satzungen von Krankenkassen aus deren Mitteln Anspruch auf Stillgeld zusteht, erhalten, sobald der Anspruch auf das Reichsstillgeld oder das Krankenkassenstillgeld fortgefallen ist, so lange sie stillen, ein städtisches Stillgeld von 60 Pfennig täglich bis zum Ablauf des sechsten Monats nach der Geburt des Kindes.
2. Alle übrigen Mütter erhalten, so lange sie stillen, längstens jedoch bis zum Ablauf des sechsten Monats nach der Geburt des Kindes, das gleiche städtische Stillgeld von 60 Pfennig täglich, falls bei ihnen Bedürftigkeit vorliegt. Bedürftigkeit wird in der Regel, d. h. wenn nicht besondere, die Bedürftigkeit ausschließende Umstände obwalten, stets als vorliegend angenommen, wenn die Ernährer des Kindes, bei unehelichen Kindern also die Mutter, zu keinem höheren Staats-Einkommensteuerjahre als 52 M. jährlich veranlagt ist.
3. Die Zahlung des Stillgeldes erfolgt für Rechnung der Stadt durch die Säuglingsfürsorgekasse, der das Kind wöchentlich einmal vorzustellen und der Nachweis zu erbringen ist, daß das Kind gestillt wird.
4. Mütter, welche ihre Kinder aus triftigen Gründen überhaupt nicht stillen können oder aus triftigen Gründen mit dem Stillen aufhören müssen, können im Falle und für die Dauer der Bedürftigkeit, die hier jedoch in jedem Falle unabhängig von der Höhe des Staats-Einkommensteuerjahres besonders zu prüfen ist, durch die Säuglingsfürsorgekasse für Rechnung der Stadt Kindernahrung erhalten. Anträge sind bei der Säuglingsfürsorgekasse anzubringen und werden von dieser dem Magistrat zur Entscheidung vorgelegt.
5. Vorstehend bezeichnete Leistungen gelten nicht als Armenunterstützung.

Waldenburg, den 24. Oktober 1919.

Der Magistrat.

Freie evangelische Gemeinde

Waldenburg Neustadt,

Hermannstraße Nr. 23, part. r.,

Eingang Gneisenaustraße.

Sonntag früh 10 Uhr: Son-

tagsgottesdienst.

Mittwoch abends 8 Uhr: Predigt.

Prediger Bach.

Neu-apostolische Gemeinde,

Altenstraße 23, part. rechts.

Sonntag nachm. 4 Uhr: Got-

tesdienst.

Alte Frauen

gebrauchen bei Regelmäßigkeit

und Störung Regelmäßigkeit

meine in den hartnäckigsten Fällen

beibehaltene Spezialmittel. Voll-

ständig mit Garantie, wenn

Sie noch nicht geschissen, machen

Sie nach einem Versuch. Auch Sie

werden mir stets dankbar sein.

Teilen Sie mir mit, wie lange

Sie zu klagen haben. Diskr. Verf.

H. Masuhr.

Damburg, Altonaer Straße 20.

Blühendes Aussehen

durch Nähr- und Kraft-

pillen „Grazinol“

Durchaus unerschöpflich in

kurzer Zeit überaus schön.

Der Erfolg. Herzlich empfohlen.

Machen Sie einen Versuch, es wird Ihnen

nicht leicht sein. 1 Schachtel 3 M., 3 Schachteln

(3. Kur nützlich). — M. Porio extra. — Frau

M. aus S. schreibt: Send. Sie mir für m.

Schwester auch 3 Schachteln Grazinol; ich bin

sehr zufrieden. Damit. Apotheker H. Müller

Nachf., Berlin G. 73, Bernauer 16.

+ Magerheit +

Schöne, volle Körperformen

durch unsere orientalischen Kraft-

pillen, auch für Nervenschwäche

und Schwäche, preisgekrönt gold-

ene Medaillen u. Ehrenplakette;

in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zu-

nahme, garant. unerschöpflich. Herzlich

empf. Streng reell! Viele

Dankschreiben. Preis Dose 100

Stück M. 5.—. Postamt. oder

Nach. Fabrik D. Franz Steiner

& Co., G. m. b. H., Berlin

W. 30/288.

Minimwaren

Wintertrüben, Brauentropfen,

geg. Periodenstör. M. 6, Markt 12.

Sanitäre Frauenartikel.

Anfragen erbeten. Versandhaus

Neustadt, Dresden 100, am See 37.

Selbstgeber verleiht

von 300 Geld 3000

J. Maus, Hamburg 5.

Privatmann

gibt Geld darlehend jedermann,

günstige Bedingungen. Melior,

Berlin, Brückenstraße 8.

der jungen Damen in Sicherheit bringen lassen. Der Arzt ist benachrichtigt.“
Damit machte Herr von Steinach den Damen eine Verbeugung und verließ das Zimmer.
Urfula legte freundlich den Arm um die Hand Sanna und geleitete sie zu einem Stuhl.

„Neben Sie sich ein wenig. Sie sind sicher sehr erschrocken, als Fräulein v. Bedlis fürzte.“
Sanna sah in das liebe, reizende Gesicht Urfulas und dachte an Wolf. Sie wollte ihm in ihrem Briefe erzählen, wie lieb und freundlich die junge Dame gewesen war.

„Ja — ich bin sehr erschrocken. Wir fürchten, Rätches Fuß sei gebrochen. Arme Rätche! Und Sanna neigte sich über Rätche und küßte sie lächelnd.
Rätche vermochte schon wieder tapfer zu lächeln.

„Ach, Sanna, mache doch nicht so ein elendes Gesicht. Es ist schon gar nicht mehr so schlimm. Es tut mir leid, Fräulein von Steinach, daß ich Ihnen so viel Mühe mache und Ihnen mitten in Ihre Empfangsfeierlichkeiten hineinsetze.“

Urfula hatte gefingelt und der eintretenden Dienerin befohlen, eine Schüssel mit Wasser und leinene Tücher zu Kompressen zu bringen. Nun wandte sie sich lächelnd zu Rätche.

„Die Empfangsfeierlichkeiten sind bereits vorüber; sorgen Sie sich darum nicht. Und ich freue mich, der Schwester des Herrn von Bedlis einen kleinen Dienst erweisen zu können.“
Sanna kennen meinen Bruder, Fräulein von Steinach?“ fragte Rätche.

„Ja, ich habe ihn im Hause des Baron Romberg kennen gelernt“, erwiderte Urfula mit leisem Grinsen.

Von der früheren Begegnung mit Wolf sagte sie nichts. Auch Sanna schwieg darüber.
Urfula von Steinach legte nun sorgsam eine kühle Kompreß auf den stark geschwollenen Knöchel. Rätche atmete auf.

„Das tut gut“, sagte sie, „ich danke Ihnen vielmals.“
Urfula breitete lächelnd eine leichte Decke über Rätche.

„Es bedarf keines Dankes. Liegen Sie auch bequem?“
„Ach — wie in Abraham's Schoß“, sagte Rätche, schon wieder zu Schmerzen aufgeleget.

Urfula lachte leise.
„Nun gottlob, Sie können schon wieder sitzen. Aber Fräulein von Vora sieht noch immer so blaß und erschrocken aus. Sie können sich nun wirklich beruhigen, der Unfall wird keine ernsten Folgen haben. Es ist alles besser abgelaufen, als zu befürchten war. Und jetzt trinken Sie beide zur Stärkung ein Glas Wein und dann eine Tasse Tee.“

Rätche sah ganz wohlfig und vergnügt zu Urfula empor.

„Sie machen mir meinen Unfall zu einem Vergnügen, Fräulein von Steinach.“
Urfula legte noch ein bißchen Rissen an Rätches Rücken und richtete sie etwas höher.
„So ist es doch beglücklicher, und wenn nun der Arzt kommt, hat er am Ende gar nichts mehr zu tun.“

„Hoffentlich nicht.“
Jetzt trat Lothar von Steinach wieder ins Zimmer.

„So, meine Damen, die Räder sind in Sicherheit und beide ganz intakt. Wie befinden Sie sich, Fräulein von Bedlis?“

Lächelnd sah Rätche in sein sonnengebräuntes Gesicht.

„Den Umständen nach wohl, Herr v. Steinach. Ihr Fräulein Schwester hat es mir himmlisch beglücklich gemacht. Ich bin Ihnen beiden so viel Dank schuldig geworden.“

„Ach, davon reden wir nicht. Ich sehe mit Vergnügen, daß Sie wieder ganz mobil sind.“

„Ja, Lothar, Fräulein von Bedlis ist schmerzlos über ihren Unfall hinweggekommen, als Fräulein von Vora, die noch immer aussieht, als erwartete sie noch allerlei Schrecknisse“, bemerkte Urfula.

Lothar wandte sich Sanna zu und sah ihr mit einem warmen Blick in die Augen.

„Beruhigen Sie sich doch, mein gnädiges Fräulein. Der Arzt, der in einer halben Stunde hier sein wird, wird Ihnen bestätigen, daß Sie allen Sorgen Walen geben können. Sehen Sie doch Ihr Fräulein Rätche an, sie lacht schon wieder ganz vergnügt.“

„Wirklich, Sanna, Du kannst beruhigt sein, ich habe kann noch Schmerzen. Rätche im Walde tat es ja sehr wohl. Aber jetzt spüre ich kaum noch etwas. Und hier ist es so beglückend, daß ich meinen Unfall beinahe als ein Vergnügen betrachte“, sagte Rätche.

Herr von Steinach lachte.
„Nun — über Geismat läßt sich nicht streiten, und Sie sind jedenfalls sehr tapfer, Fräulein von Bedlis.“

Nun wandte sich Urfula an ihren Bruder.
„Wenn es Dir recht ist, Lothar, dann nehmen wir in Gesellschaft der jungen Damen unsern Tee ein, den ich schon bestellt habe. Wir können ihn ebensovort hier wie in einem andern Zimmer trinken.“

Lothar verneigte sich.
„Wenn unsere Patientin nicht lieber ruhen will, bin ich natürlich gern einverstanden.“

„Nein, nein, ich brauche keine Ruhe und finde es reizend, daß Sie mit uns Tee trinken wollen. Sanna, nun mach doch nicht immer noch ein Gesicht, als sei Dir die Petersilie verhasst.“
Sanna erröte und richtete sich auf.

„Ich danke nur an Deine Eltern, Rätche. Sie haben doch keine Meinung von Deinem Unfall.“
(Fortsetzung folgt.)

Mimes Schwilbchen.

Von G. Courth - M a s e r.
(18. Fortsetzung.)

„An welchem Fuß haben Sie Schmerz, mein gnädiges Fräulein?“

„Am linken“, ächzte Rätche und sah zu ihm empor.

Mit zartem und doch sicherem Griff brachte er den verletzten Fuß in die richtige Lage und streifte schnell und behutsam den Schuh ab. Sorgsam untersuchte er den Schaden und sagte beruhigend:

„Es ist schmerzhaft, aber nicht gefährlich, mein gnädiges Fräulein — eine Verrentung. Gebrochen ist nichts. Bitte, Fräulein von Vora, fügen Sie Ihr Fräulein Rätche fest an den Schultern, ich will den Schaden einzutreten versuchen.“

Sanna tat, wie ihr geheißen wurde, und sah ihn dabei mit großen Augen so vertrauensvoll an, daß es ihm warm ins Herz trat.

Er faßte nun den verletzten Fuß mit beiden Händen — ein jäher Ruck, und das Gelenk war in die richtige Lage eingebracht.

Rätche schrie vor Schmerz laut auf und sank in Sannas Arme zurück.

Er beugte sich über sie.

„Beruhigen Sie mich, ich habe Ihnen wehe tun müssen, aber der Knöchel mußte so schnell als möglich eingebracht werden, sonst hätten Sie noch mehr Schmerzen leiden müssen. Nun ist das Schlimmste überstanden. Einige kühle Kompressen werden schnell die Schmerzen lindern.“

Rätche fühlte schon jetzt einige Binderung.

„Es tat sehr wohl, aber nun ist es viel besser als vorher. Ich danke Ihnen.“

„Keine Ursache, mein gnädiges Fräulein.“
Der Inspektor wandte sich zu Sanna.

„Wie ist denn Fräulein von Bedlis zu Fall gekommen?“

Sanna war unter Rätches Schmerzensschrei erblassend zusammengekauert und strich sich nun mit zitternder Hand das Haar aus der Stirn.
„Ich weiß selbst nicht, wie es kam, es ging so schnell, ich sah sie nur fallen.“

Lothar von Steinach hatte aufgehört, als der Inspektor Rätches Namen nannte.

„Ist die junge Dame vielleicht eine Schwester von Wolf von Bedlis?“ fragte er Sanna.
Sie sah in seine klugen, guten Augen hinein,

und ihr war, als könne ihr in seiner Gegenwart nichts Schlimmes begegnen.

„Ja — Rätche ist Wolfs Schwester.“
Rätche hatte die Augen geschlossen. Sie fühlte sich nach den überstandenen Schmerzen etwas matt.

Herr von Steinach erhob sich.
„Wir müssen die junge Dame sofort ins Haus bringen, damit man ihr Kompressen auflegen kann. Herr Inspektor, bitte, eilen Sie voraus und sagen Sie meiner Schwester Bescheid. Sie wird das Nötige sofort anordnen.“

Und dann klingelte Sie telefonisch einen Arzt an. Er soll sofort nach Niedersheim kommen für alle Fälle, obwohl ich nicht glaube, daß er noch nötig sein wird.“
Der Inspektor eilte davon. Lothar von Steinach beugte sich über Rätche, als sei es ganz selbstverständlich, und hob Rätche auf seinen starken Arm wie ein Kind empor. Und dabei lächelte er Sanna beruhigend zu.

„Seien Sie auf der Sorge um Ihr Fräulein, Rätche, mein gnädiges Fräulein, dieser Schaden wird bald geheilt sein. Bitte, folgen Sie mir ins Haus. Meine Schwester wird sich Ihrer und Ihrer Fräulein Rätche gern annehmen.“

Wie in einem Traum ging Sanna neben Herrn von Steinach her.

Rätche biß die Zähne zusammen und sah in das gebräunte, energische Männergesicht. Ihr Fuß schmerzte schon nicht mehr so arg, und da sie nun wußte, daß sie ihn nicht gebrochen hatte, war sie beruhigt. Sie war schon instande, den Ereignissen mit einigem Interesse entgegenzusehen. Abgesehen von den Schmerzen war dies ein ganz interessantes Abenteuer.

Als sie am Herrenhaus anlangten, trat ihnen Urfula von Steinach beifällig entgegen.

„Ich hörte voll Schrecken und Teilnahme von dem Unfall, der Herrn von Bedlis' Schwester betroffen hat. Kommen hier in dieses Zimmer herein, Lothar — da steht ein Divan bereit.“
Lothar von Steinach trat in das Zimmer und legte Rätche behutsam auf den Divan.

„So, Urfula — da hast Du unsere ersten Gäste — Fräulein von Vora, Fräulein von Bedlis — meine Schwester. Du nimmst Dich bitte, der jungen Damen an, Urfula, und legst kühle Kompressen auf den verletzten Knöchel. Und dann laß den Damen ein Glas Wein zur Stärkung reichen und eine Erfrischung. Gib die Patientin bitte ich um absolute Ruhe auf dem Divan. Ich will nur erst die Fahräder

Waldenburger Zeitung

Nr. 257.

Sonntag, den 2. November 1919

Erstes Beiblatt

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 1. November 1919.

Verammlung der Ortsgruppe Waldenburg der Deutschen demokratischen Partei.

Am vergangenen Donnerstagabend hielt die hiesige Ortsgruppe der D. d. P. im Vereinszimmer der „Gortauer Bierhalle“ eine Mitgliederversammlung ab. Leider ließ der Besuch der Veranstaltung infolge des herrschenden Schneesturmes zu wünschen übrig. Da beide Vorsitzende ihr Amt niedergelagt hatten, leitete das älteste Vorstandsmitglied, Herr Schneider, die Versammlung. Nach der Begrüßung richtete er an den früheren 1. Vorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. Cohn, warme Worte des Dankes für seine selbstlose Arbeit in der Ortsgruppe und im Kreisverband. Mehrere neue Mitglieder, welche sich zum Eintritt in die Ortsgruppe gemeldet hatten, wurden aufgenommen. Anmehrer erteilte der Versammlungsleiter dem 1. Schriftführer, Lehrer Spethmann, das Wort zu einem Bericht über den außerordentlichen Vertretertag in Breslau am 21. September. Der Redner behandelte eingehend alle in Breslau zur Verhandlung gekommenen Punkte. Besonders eingehend verbreitete er sich über die „Bildung der Mehrheitsparteien“. An diesen Vortrag schloß sich der Jahresbericht des 1. Schriftführers, Dr. Kassenführer, Gerichtsvollzieher Schneider, an. Das Wort zu einem Bericht über den außerordentlichen Vertretertag in Breslau am 21. September. Der Redner behandelte eingehend alle in Breslau zur Verhandlung gekommenen Punkte. Besonders eingehend verbreitete er sich über die „Bildung der Mehrheitsparteien“. An diesen Vortrag schloß sich der Jahresbericht des 1. Schriftführers, Dr. Kassenführer, Gerichtsvollzieher Schneider, an. Das Wort zu einem Bericht über den außerordentlichen Vertretertag in Breslau am 21. September. Der Redner behandelte eingehend alle in Breslau zur Verhandlung gekommenen Punkte. Besonders eingehend verbreitete er sich über die „Bildung der Mehrheitsparteien“. An diesen Vortrag schloß sich der Jahresbericht des 1. Schriftführers, Dr. Kassenführer, Gerichtsvollzieher Schneider, an.

Der alte Vorstand legte nun in seiner Gesamtheit sein Amt nieder. Herr Dr. Cohn widmete dem Kassenführer und 1. Schriftführer warme Worte des Dankes für ihre einwandfreie Geschäftsführung. Unter dem Vorsitz des ältesten Mitgliedes, des Geschäftsführers Dietrich, wurde der 1. Vorsitzende gewählt. Die Wahl fiel auf den Maurermeister Schubert. Herr Schubert nahm die Wahl an. Unter seinem Vorsitz fand nun die weitere Klärung des Vorstandes statt; sie hatte folgendes Ergebnis: 2. Vorsitzender Stadtrat Schumann, Schriftführer Lehrer Spethmann, 1. Kassenführer Gerichtsvollzieher Schneider, 2. Kassenführer Gerichtsvollzieher Tenzel, Beisitzer: Bürgermeister Dr. Richter, Rechtsanwalt Dr. Cohn, Sparkassen-Direktor Nütze, Zollermeister Schatz, Kaufmann Robert Gahn, Frau Rektor Zimmermann und Frä. Berghardt. Der neue Vorsitzende entwickelte nunmehr in kurzer Rede das Arbeitsprogramm für die nächste Zeit.

Zum letzten Punkte der Tagesordnung, welcher Anträge und Mitteilungen betraf, ergriff der als Gast anwesende Amtssekretärmeister Seedorf das Wort. Aus eigenem Antriebe, nicht im Auftrage der Bürgervereinigung sei er gekommen, um den Vorstand der Deutschen demokratischen Partei zu bewegen, seine ablehnende Haltung gegen die Bürgervereinigung aufzugeben. Stadtrat Schumann und Rechtsanwalt Dr. Cohn richteten nun ihre Haltung. Ihr Standpunkt ist der: So lange die hiesige Bürgervereinigung im Geiste der Verbotsung gegen andere Bürger geleitet werde, ist sie keine Bürgervereinigung. Mit Freude würden die Demokraten jedoch der Bürgervereinigung beitreten, wenn in ihr der alte verdorrte Geist herrsche, der die Bürgervereinigung des Herrn Lüder in Schönberg bei Berlin kennzeichnet. Herr Seedorf konnte sich den angeführten Gründen nicht verschließen; er selbst fühlte durchaus demokratisch, und deswegen hätte er es begrüßt, wenn mehrere Männer von demokratischer Gesinnung in die Bürgervereinigung einträten, damit er mit seiner Ansicht nicht allein dastünde. Währenddessen war beim Vorsitzenden ein Antrag eingegangen, der nach seiner Verlesung einstimmig angenommen wurde; er lautete: „Die D. d. P. Ortsgruppe Waldenburg, verwahrt sich auf das Entschiedenste gegen die anmaßende Bemerkung im Bericht des „Neuen Tagblattes“ über die Versammlung der Bürgervereinigung am 24. Oktober, die da lautet: „Es zeigt sich, daß die ganze Bürgervereinigung, soweit sie überhaupt auf eine Vertretung ihrer Interessen Wert legt, einmütig hinter der Vereinnahmung steht.“ Nach einer kurzen Mitteilung endete gegen 11 Uhr die Versammlung.

Januar im Oktober.

„Iren ist menschlich“, heißt es gewöhnlich. Nach dem, was wir in diesen Tagen erleben, können wir getrost sagen: Iren ist natürlich. Um ein volles Vierteljahr hat sich die Natur gesirrt. Wenn die Bäume nicht noch voller Laub hingen, man könnte meinen, wie lebten im Januar. Ja, ist das der lange, schöne Herbst, den uns die Götter Wettermacher prophezeit haben? Ich habe von diesen Propheten noch nie gehört, daß sie die goldenen Früchte der Natur nicht in die Hände der Menschen, sondern in die Hände der Tiere gegeben hätten. Ich habe von diesen Propheten noch nie gehört, daß sie die goldenen Früchte der Natur nicht in die Hände der Menschen, sondern in die Hände der Tiere gegeben hätten.

wie man ohne Kohle heizen, bei Kriegsschulwerk trockene Füße behalten und ohne Rum Grog brauen kann.

Wenn es auch für den heutigen 1. November heißt: „Zu Aufbebung neigend, schwachwindig, milder“, so bleibt doch einmal die Tatsache bestehen, daß wir im hiesigen Oktober einen Winternachmittag hatten, wie wir ihn schon seit Menschengedenken nicht mehr erlebt haben. Der Winter hat uns überfallen. Wie ein regelrechter Spartaner hat er an unserm Hochwalde und den Wildbergen so lange herumgehockt, bis diese leicht ertragbaren Gefallen zu ganz gewöhnlichen Putschern wurden und uns zwar nicht die Schaufenster einwarfen, wohl aber uns die Augen und Straßen voll Schnee schmissen. Das große Auge des Naturgesetzes dort oben am Himmel, das vor einigen Tagen sich noch als wachsam erwies und die streichen Schneeflocken von damals einfach hinwegjagte, hat diesmal nichts erreicht. Ganz so wie bei dem Menschen. Wenn erst einmal in ihm die Bestie geweckt worden ist, dann hilft keine Sprache des Verstandes und kein Licht der Vernunft. Auch in der Natur scheint so eine Art Bestie geweckt worden zu sein. Sie schert sich nicht an die ewigen Gesetze, die da von vier Jahreszeiten sprechen und von der Sonne, die die Ordnung halten soll im Zeiten, Welten und Erdentlauf. Die Kontraktionen der Wärme ätzen unter der Last der Schneemassen, und ihnen gleich setzen die Menschen, wenn sie daran denken, was dieser Frühwinter ihnen für Ungemach bringt oder doch bringen kann; wie die Kohlen-, Schmelz- und Kartofolelnot gar nicht im Einklang zu diesem unheimlichen Verhalten des Winters steht. Gibt es denn keinen Natur-Kosmos, der diesem Spartaner-Winter mit einigen hundert Handgranaten einheißt, daß er das Feld räumt, auf dem es augenblicklich wahrhaftig besser zu tun gibt als Schi zu laufen? Nie kommt dem Menschen seine Nachlässigkeit, seine Kleinheit so stark zum Bewußtsein, als wenn ihm einmal die Natur ihre ganze Größe zeigt, und vor allem dann, wenn sie diese Größe als eine Art schlechte Karne ausspielt. Dann heißt es für ihn, sich mit Galgenhumor wappnen und geduldig ausharren bis auch hier die Ordnung zurückkehrt, oder darauf hoffen, daß schließlich „Iren“ in einer Form „natürlich“ ist, die ihm besser gefällt, und das wäre zum späteren Ausblick:

ein Oktober im Januar!

Custos.

* Der Reformationsabend des Evangel. Bundes in der evangelischen Kirche war gut besucht und nahm einen recht stimmungsvollen Verlauf. In seiner Begrüßungsansprache betonte Pastor Lehmann, daß wir bei der Not des Vaterlandes deutschen Geist und deutschen Glauben, die uns niemand nehmen könne, hochhalten und pflegen müßten. Der Kirchenchor unter Kantor Hellwig bot mit Gullbins: „Mit Gott für dich, so trete“ eine prächtige Leistung, für die ihm aufrichtiger Dank gebührt. Der Hauptvortragende des Abends, Rezitator Kaergel, konnte die ergriffen lauschenden Zuhörer von Anfang bis zu Ende zu fesseln. Er brachte in seiner trefflichen Auswahl deutscher Dichtungen alter und neuer Zeit alle Stimmungen der deutschen Seele umschwebend der Not und Knechtschaft des Vaterlandes in seinem nachschaffenden, tiefempfindenden Vortrage zu ergreifendem Ausdruck. In die Stimmung des Sangen fügte sich ein Solofang von Frä. Hella Clarenz, „Wach auf“ von Gullbins, recht gut ein. Sie wurde durch ihren bescheidenen Ausdruck und innigen, klangvollen Vortrag die Zuhörer mit sich forgerissen. Zuletzt kam Luther selbst zu Wort in seinen Tischreden und Psalmen und in Barthold's Lutherdrama. Es war ein würdiger Ausklang, als nach den Schlussworten: „Ein' feste Burg ist unser Gott“ alle stehend das gewaltige Lutherlied sangen. Eine Sammlung für dringende Glaubensgenossen in der Ostmark ergab einen ansehnlichen Betrag.

* Revision der Waldenburger Konfessionswarengeschäfte. Die Kontrollkommission für Textilwaren berichtet uns, daß die weitverbreitete Auffassung, daß die Geschäfte, die Konfektions- und Textilwaren führen, Preiswucher treiben, nach dem Ergebnis der Revision nicht zutreffend erscheint. Der Preisausschlag, den die hiesigen Geschäftsleute auf die Einkaufspreise nehmen, beträgt in der Regel 33 Prozent. Abweichungen nach oben traf die Kontrollkommission fast nur bei Waren, die der Mode unterliegen und bei solchen, die besonders begehrt sind, an. Wenn die Geschäftsinhaber sich offenbar während der letzten Jahre erhöht haben, so trifft das auf die gegenwärtige Zeit nur bedingt zu. Wiederholt wurde von Geschäftsinhabern große Klage geführt, daß sie jetzt, infolge der andauernden sprunghaften Preiserhöhungen für Textilwaren Geld zusetzen müßten. Fast allgemein vermehrt wird die Preisausschlagung an den zum Verkauf gestellten Waren. Allgemein durchgeführte ist die Preisausschlagung nur bei den Geschäften von Schäfer und Menzel in der Freiburger Straße. Hier war es auch möglich festzustellen, wie hoch sich der Verdienst stellt. Während das erstgenannte Geschäft nur einen Aufschlag bis zu 25 Prozent nimmt, beträgt er bei dem letzteren in der Regel 25—33½ Prozent. Bei gangbaren Waren schnellt bei dem Geschäft von Menzel der Verdienst bis auf 50 Prozent hinauf. Es handelt sich hier besonders um den Verkauf von grauem Militär-Tüll. Es wird Sache der Preisprüfungsstelle sein, sich ein-

mal darüber zu unterhalten, ob 50 Prozent Verdienst nicht als zu hoch angesehen werden können. Allgemeine Klage erhoben die hiesigen Geschäftsleute darüber, daß sie von Großhändlern und Fabrikanten bewuchert werden. So hat der Geschäftsinhaber Mandowsky durch seine Korrespondenz nachgewiesen, daß Gendens, die er von der Firma Guido Linger, G. m. b. H. in Taura in Sachsen bezieht, innerhalb einer Woche von 288 Mk. pro Duzend auf 428 Mk. artz hinaufgeleitet sind. Auch hier wird es Aufgabe der Preisprüfungsstelle sein, durch die Behörde in Sachsen feststellen zu lassen, ob eine solche Preissteigerung gerechtfertigt ist.

* Stadttheater. Die Schwankevolität „Auch ich war ein Jüngling“ wird am Sonntag nachmittag zum 4. und letzten Male und die Operette „Die tolle Komteß“ zum 8. und letzten Male am Sonntag abend aufgeführt. Das Drama „Glaube und Heimat“ wird am Montag einmalig wiederholt. Zum letzten Male geht am Dienstag das Singspiel „Das Dorf ohne Glocke“ zu den vom 1. November an geltenden Preisen in Szene. Die Operette „Der Graf von Zuzenburg“ wird für die kommende Woche einstudiert.

* Städtisches Volkstheater. Am Montag, den 3. November, abends 8 Uhr, findet das 3. städtische Volkstheater der Waldenburger Bergkapelle im Saale der „Gortauer Halle“ statt. Zu demselben hat Musikdirektor Kaden, wie aus dem unten folgenden Programm hervorgeht, wieder recht ansprechende Werte zum Vortrage gewählt, so daß den Besuchern ein paar genussreiche Stunden in Aussicht stehen.

Programm:

1. Waldenburg: Marsch „Abschied der Gladiatoren“.
2. Mailart: Ouvertüre z. Op.: „Das Glöckchen des Eremiten“.
3. Haydn: „Serenade“.
4. Thomas: „Kennst du das Land, wo die Zitronen blüh'n?“ a. d. Op.: „Mignon“.
5. Wagner: Chor der Friedensboten aus „Rienzi“.
6. Adam: Ouvertüre z. Op.: „Der Bauer von Preston“.
7. Kalman: „Die Fälschung“.
8. Schneider: „Jugend Erinnerung“, für Violine.
9. Joffe: „Schwarzwaldbühel“.
10. Bode: Bravourstück für Xylophon.

* Wiederabend Elli Schöber. Am 3. November, abends 8 Uhr, findet in der Aula der evangelischen Volkshochschule ein Wiederabend der beliebten Sängerin Elli Schöber statt, unter Mitwirkung des Musikdirektors Fritz Drohla (Schweidnitz). Die gut gewählte Vortragsfolge bringt an neuen Sachen leichtere, melodische Stücke. Entzückende Kabinettstücke sind die acht Kinderlieder von Wittberger. Von Modernen stehen Haussegger, Rahn und Pfister auf dem Programm.

* Tanzabend Grete Wallenburg. Die „Gortauer Nachrichten“ schreiben: „Schon bei den früheren Tanzabenden von Grete Wallenburg hatte man gesehen, daß diese mehr kann als viele andere Tänzerinnen. Wahres Können vereint sich bei ihr mit natürlicher Anmut und Grazie und ihre Tanzkunst verfügt über reichere Ausdrucksmittel, als man sie sonst findet. Grete Wallenburg ist vor allem alles Getriebene und Beabsichtigte fern, sie ist immer nur auf Natürlichkeit ihrer Tänze bedacht.“ — Der Tanzabend von Grete Wallenburg findet hier am 5. November statt. (S. Inserat.)

* Welt-Panorama, Auenstraße 34. Das Programm der nächsten Woche, mit Sonntag beginnend, verzeichnet eine interessante Wanderung im malerischen Riesengebirge und führt uns damit nach einem der schönsten, von der Natur besonders bevorzugten Teile unserer Heimatprovinz. Die Naturschönheiten des Riesengebirges sind in mehrere Zyklen eingeteilt, von denen sich in früheren Jahren schon einige in der Ausstellung befanden. Die diesmalige Serie weist ausnahmsweise schöne, auf neuen Aufnahmen basierende Partien auf. — Mit heute Sonnabend abend schließt der prächtige Zyklus „Eine Reise in der grünen Steiermark“.

* Briefe nach dem Auslande werden häufig noch nach den alten Gebührenätzen freigegeben. Es wird daher erneut darauf aufmerksam gemacht, daß für Briefe nach Deutsch-Oesterreich, Ungarn, der Tschechoslowakei und Ungarn die inneren deutschen Gebührenätze gelten, daß aber nach dem übrigen Auslande die Gebühren für Briefe bis 20 Gramm auf 30 Pfennig und für jede weiteren 20 Gramm auf 20 Pfennig festgesetzt sind.

fr. Gottesberg. Das Reformationsfest leitete am Freitag vormittag ein feierlicher Gottesdienst ein. Abends versammelten sich die Gemeindeglieder in überaus großer Zahl im Saale des „Schwarzen Kopf“ zu einem Familienabend. Nach einer einleitenden Ansprache von Pastor prim. Paetzold hielt Pastor Altmann einen Vortrag über „Luther und die Kinder“. Der Gesang allgemeiner Lieder, Vorträge des Kirchenchors, Einzelsprüche, sowie zwei Theateraufführungen der Jugendabteilung verschönten die Feier. Dienstag den 11. November findet im „Kopf“ wieder ein Luther-Abend statt, bei dem Pastor prim. Paetzold und Pastor Altmann Vorträge halten werden.

* Festhimmeler. Gemeindevorstanderversammlung. Am Donnerstag abend fand im „Gerichtskreishaus“ eine öffentliche Gemeindeversammlung statt, in der eingangs Schöffe Böttcher Mitteilung über die erfolgte

Bestätigung und Einführung des neuen Gemeindevorsteher Bergbauer Jäschke durch Amtsvorsteher Mühl machte und dem neuen Gemeindevorsteher Mühl für sein Amt wünschte. Rektor Jäschke begrüßte den Gemeindevorsteher im Namen der Gemeindevertretung. Hierauf vollzog der Gemeindevorsteher die Einführung und Verpflichtung des wiedergewählten Schiffschützen und der neugewählten Schiffschiffen Bergmann und Köpfer. Die geprüfte und für richtig befundene Gemeindefassenrechnung weist eine Gesamteinnahme von rund 460 497 Mk. auf, der eine Gesamtausgabe von 459 734 Mk. gegenübersteht. Dem Kassentendanten Heimelt und dem Gemeindevorsteher wurde Entlastung erteilt. Die Entschädigung des Totengräbers wurde vom 1. Oktober ab um 100 Mark erhöht. Das Gehalt des Maschinenführers wurde vom gleichen Zeitpunkt ab auf 1100 Mk. jährlich erhöht. Auf Vorschlag der Wegebaukommission wurde die Aufstellung von sechs neuen Straßenlampen beschlossen. Auch umfangreiche Wegeausbesserungen wurden als notwendig anerkannt und genehmigt. Beschwerde wurde über die mangelhafte Ausbesserung der durch den Ort führenden Kreischauffer erhoben. Die Dienststunden, die der Gemeindevorsteher im Gemeindefall abhält, wurden auf 10 bis 11 Uhr vormittags festgesetzt. In einer Sonder Sitzung der Gemeindevertretung wird der Kreisarzt Ausschluß über die zu errichtende Walderholungsstätte geben.

Fellhammer. Kirchliches. Anlässlich der Errichtung einer selbständigen evangelischen Kirchengemeinde Fellhammer, die am 1. November stattfindet, und zur Erinnerung an diesen Tag trägt die Kirchengemeinde augenblicklich einen Grundstock zur Beschaffung noch fehlender Ausstattungsgegenstände für die Kirche.

a. u. zur Aufstellung einer Gedenktafel für die gefallenen Kirchengemeindemitglieder, zusammen, dem der Evangel. Männer- und Junglingsverein seinen Fahnenspende in Höhe von etwa 300 Mk. überwies. — Aus demselben Anlaß findet am Sonntag, dem Stiftungstage, abends in der evangel. Kirche unter Leitung des Kantors Machner ein Kirchenkonzert mit Orgelvortrügen, Chorgesängen, Violinsolis (Lehrer Buchs, Münsterberg) und Sopransolis (Hr. Krohant, Waldenburg) statt.

Weiskstein. Silberhochzeit. In der Versammlung des katholischen Gesellenvereins zog der Präses einen Vergleich zwischen dem Kulturkampf der 70er Jahre und dem Schulkampf der Gegenwart. Zwei neue Mitglieder wurden aufgenommen. Weiter sprach der Präses über die Feste Allerheiligen und Allerseelen. — Sattlermeister Barthel und Frau begaben am 5. November das Fest der Silberhochzeit.

Z. Nieder Salzbrunn. Mieter-Schutzbund. In einer Sitzung im Gasthof „zur Eisenbahn“ stattgefundenen Versammlung wurde dem Beispiele anderer Gemeinden folgend zum Schutze der Mieter ein Mieter-Schutzbund gegründet, in dessen Namen die Interessen des Mieters gewahrt werden sollen.

d. Sorgan. Verschiedenes. In seiner letzten Monatsversammlung beschloß der hiesige Männer-Gesangsverein „Liedertafel“, der Einladung des Turnvereins „Vorwärts“, Nieder Salzbrunn, am 12. November nachzukommen, um mit diesem durch eine gemeinsame Feier das Gedächtnis der gefallenen Soldaten zu ehren. Seine Herbstausführung veranstaltet der Verein am 9. November im Gasthof „zum goldenen

nen Becher“ in Nieder Salzbrunn durch einen Liedertafel und Theaterabend mit anschließendem Tanz. — Hausbesitzer Gottlieb Sauerberg feierte am Montag mit seiner Gattin das Fest der Silbernen Hochzeit. Welcher Verehrung sich das Jubelpaar erfreut, zeigten die überaus zahlreichen Gratulationen und Geschenke, die von nah und fern eingetroffen waren. — Der M. G. B. „Liedertafel“ überreichte seinem langjährigen Vorsitzenden, mit dem ihn fast 1/2 Jahrhundert verknüpft, unter Darbringung eines Ständchens ein von Sangesbruder Engler gemaltes prachtvolles Delgemälde.

*** Gärbersdorf. Spätsommerliche Augenkrankheiten.** Borige Woche kam man einem beachtlichen Putz von Augenkranken in Gärbersdorf auf die Spur, er wurde aber rechtzeitig vereitelt. Unter den Kranken befand sich auch ein Herr aus Dresden, der Augenzeuge des Ministermordes dafelbst war. Wahrscheinlich hat ihn das Indolenzverweilen des Ministers so gut gefallen, daß er was Ähnliches unternehmen wollte. Die Kranken waren mit der Befähigung nicht zufrieden, verlangten also bessere, und außerdem verlangten sie die Entlassung eines Arztes und eines Wärters. Aufseherin war auch eine in der Küche beschäftigte Person. Erfreulicherweise ist der Anschlag vereitelt. Die Deputationen sind anderweitig untergebracht worden.

*** Wälfewaltersdorf. Die älteste Schmiede unseres Ortes, die in der Mitte des Dorfes gelegene „Berger-Schmiede“, wird demnächst aufgegeben, als solche zu existieren. Das wohl über ein halbes Jahrhundert im Besitz der Familie Berger befindliche Besitztum hat Maurermeister Stotz käuflich erworben, um in dasselbe nach einigen baulichen Veränderungen sein Baugegeschäft zu verlegen.**

Pfaff-Nähmaschinen.

Keine andere Nähmaschine kann die große Dauerhaftigkeit, hohe Vollendung und Zuverlässigkeit aufweisen, wie die berühmte und überall bekannte

Pfaff-Nähmaschine mit Kugellager!

Mit dem Kauf der Pfaff-Nähmaschine, die auch die englisch-amerikanischen Nähmaschinen weit übertrifft, erhält der Käufer

das Beste,

was bisher in Nähmaschinen geleistet wurde. — Pfaff-Nähmaschinen sind stets in besonders

großer Auswahl und allen Preislagen

(auch vor- und rückwärts nähend) zu mäßigen Preisen zu haben.

Alle Nähmaschinen werden umgetauscht.

Sämtliche Nadeln, Del und Zubehörtelle,

sowie auch nur gute

gebrauchte Nähmaschinen

immer auf Lager.

Richard Matusche,

Nähmaschinen-Spezialhaus und alleinige Niederlage

der berühmten Pfaff-Nähmaschinen!

Löpperstraße Nr. 7. Waldenburg, Löpperstraße Nr. 7.

Ebendafelbst werden alle

Reparaturen an Nähmaschinen

von nur erstklassigem Mechaniker aufs beste ausgeführt.

Kassenbote

zum baldigen Antritt für dauernde Stellung sucht

Waldenburger Handels- und Gewerbebank

e. G. m. b. H.

Lüchtige, redigewandte Herren und Damen (auch Kriegsbeschädigte) als Provisionsreisende, welche bei Hoteliers, Land- und Gattwirten, Fuhrhaltereien, Krankenhäusern, sowie in Fabrik- und Industriebetrieben, aber auch bei Händlern denens emgeführt sind, sofort gesucht zur Mitnahme von Waschmitteln, Wagen, Maschinen, Fuß- und Lederseilen, Schuh-Creme, Bohnerwachs, Seife usw. — Angebote erbeten an:

W. Kühn, Chemische Industrie, Wandsbek-Hamburg, Woltestraße 3.

Feuerversicherung!

Angehörige Gesellschaft sucht für

Waldenburg

und Umgegend bei hohen Provisionen einen rührigen Vertreter. Das bestehende Geschäft wird übertragen. Best. Angebote unter N. B. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein jüngerer Bursche

zu leichten Arbeiten kann sich sofort melden bei

Paul Stanjeck,

Fischhandlung, Scheuerstr. 16.

Einen Schuhmachergesellen

sucht sofort Rich. Oel,

Waldenburg, Wasserstr. 2.

Suche für sofort

Fran oder Mädchen zur Bedienung.

Fran Walter, Hermannplatz 3.

Saubere Waschfrau

für 1 Tag im Monat gesucht

Auenstraße 1, II.

Schulreises Mädchen für einige Stunden täglich zur Bedienung gesucht. Ober Waldenburg, Amtsgebäude I.

Zahle

jeden Preis für einen

Baden oder Grundstück

in bester Lage von Bad Salzbrunn. Offerten unter B. S. in die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Von Berlin zurückgekehrt

empfehle

meine erstklassige Damen- und Mädchen-Konfektion.

Dieselbe zeichnet sich aus durch guten Sitz, beste Verarbeitung und wie bekannt allerbilligste Preise.

Hervorragende Auswahl in Kostümen, Kostümröcken u. Blusen.

Extra-Angebot! Es ist mir gelungen, ein Berliner **Extra-Angebot!** Lager in Waschstoffen aufzukaufen!

Es sind Vollvoiles in Lichtfarben, gestickte Voiles, bedruckte Kattune, Mussoline, Voiles in 80 und 120 cm Breite zu Preisen, welche zum Frühjahr wohl das Doppelte kosten werden.

Wer darin Bedarf hat, komme sofort!

Grundsatz: Offene Auszeichnung! Gleichmäßige Bedienung!

Modewarenhaus

Felix Reichelt,

Telephon 205. Waldenburg, Freiburger Str. 3. Telephon 205.

Fachlehrbücher I. Ranges

mit vielen Abbildungen.

Mod. Seifenfabrikation 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 21

Sämtliche Neuheiten in Winter-Konfektion sind eingetroffen.

Ganz besonders empfehlen wir vom einfachsten bis apartesten Genre:

Mäntel und Jacken: Flansch, Plüsch, Astrachan, Krimmer, Cord.
Kostümröcke: Wolle, Seide, Eolienne, Sammet (in erstkl. Ausführung u. pr. Stoffqualitäten.

Kostüme: Wolle, Tuch. (Reichhaltiges Farben-Sortiment, wie: schwarz, marine und farbig.
Blusen: Wolle, Seide, Voile - Ninon, Voile, Trikot, hochmoderne Fassons.

Ganz besonders empfehlen wir unsere reichhaltige **Backfisch- und Kinder-Konfektion.**

Ferner bringen wir eine große u. geschmackvolle Auswahl in: **Strassen-, Tanzstunden- und Gesellschafts-Kleidern:** Wolle, Seide, Sammet, Trikot.

Besonders preiswertes **Pelz-Garnituren:** Kanin, Alaska-Fuchs, Fee, Eisvogel usw.

Siebert & Weinert G. m. b. H.,

Telephon 172.

Schweidnitz, Burgstrasse Nr. 12.

Telephon 172.



Frisch eingetroffen:
**Dänische
Angel-
schellfische**
feinste
Flußhechte
und
Flußzander.
Paul Stanjeck,

Erstes Fisch-Spezialgeschäft
am Plage,
Scheuerstr. 15. Telephon 237.

**Pa. reiner Uebersee-
Blättertabak**

frisch eingetroffen!!!!

Ferner:
**Zigarren, Zigaretten
und Tabak geschnitten.**
Probepakete gegen Nachnahme
geru zu Diensten.

Dr. Mittel & Co.,

Beuthen D.-S.,
Kaiser Franz-Josef-Platz 12.
Telephon: 1788.

Telegraphenadr.: Chemnitz.

Über 500 Damen o. u. mit Ver-
mögen w. Heirat. Herren
a. o. Verm. mit verm. Anspr. erh.
tafeln. Prospekt. G. Friedrich,
Berlin N.W., Jagowstrasse.

Herren, auch ohne Verm., welche
sich schnell glückl. verheirat.
wollen, erhält. sof. distret ver-
mögende Damen nachgewiesen
von Concordia, Berlin O. 34.

Viele verm. Damen wünschen
sich bald glückl. zu verheirat.
Herren, wenn auch ohne Verm.,
erhalten sofort Auskunft durch
„Union“, Berlin, Postamt 37.

**Etablissement „Goldenes Schwert“,
Waldenburg.**

Erstes und ältestes Konzertlokal am Plage.

Täglich abends:

Erstklassiges Konzert

des berühmten

Damen-Salon-Orchesters Masurel-Schmidt.

Keller's Gasthof, Sorgan.

Sonntag den 2. November 1919:

Große Einweihung,

verbunden mit Kirches und Tanz,

wozu ergebenst einladen **Wilhelm Gillner und Frau.**

Waldenburger Bierhalle
(früher Grand Café).

Sonntag den 4. Oktober 1919:

Künstler-Konzert.

Restaurant Conradtschacht
Fernruf 848.

Zur Abhaltung von Familienfeiern
bestgeeignete Lokale bei guter Bewirtung. Bereins-
räume noch einige Abende der Woche frei. Regelsbahn,
Sonntags und an den Nachmittagen frei, empfiehlt
B. Märkert.

Abonnenten für Mittagstisch werden noch angenommen.

Restaurant Kaiser-Automat,

Waldenburg, Vierhäuserplatz,

hält sich bestens empfohlen.

Jeden Sonntag: Konzert.

Für gute Bewirtung ist bestens gesorgt.

Telephon 1055.

P. Seidel.

A. Geyer's Tanzschule,

Teleph. 1089. Waldenburg, Gartenstr. 3a. Teleph. 1089.

lehrt außer den üblichen Rund- und Touren-
Tänzen stets die neuesten Tänze der Gegenwart, wie z. B.

Boston modern, One Step, Maxixe-Breilenne,

Prinzeß-Geodora-Walzer, Soxtroll, Ragtime, Jazz usw.

im Einzelunterricht, sowie in kleinen geschlossenen Birkeln,

auch für Vereine bei ermäßigten Preisen.

Anmeldungen und Auskunft nur in unserer Wohnung.

Frauenhaare

(100 Gramm 2,50 Mk.) läuft fortwährend

F. Speer, Charlottenbrunner Straße 16.

Restaurant und Café
„Hohenzollern“,

Waldenburg-Neustadt. (Inh.: Hermann Jung.)

Jeden Sonntag: **Konzert.**



Welt-Panorama,

Muenstraße 34,

neben dem Gymnasium.

Von Sonntag den 2. Novbr. b. einschl. Sonnabend den 8. Novbr.

Neue Aufnahmen! Neue Aufnahmen!

Das malerische Riesengebirge.

Entree: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Café „Kaiserkrone“.

(Inhaber: Alfred Baethel.)

Täglich: **Künstler-Konzert.**

Jeden Sonntag: **Frühkonzert.**

Vorzügliches Familienlokal.

Telephon Nr. 385.

„Gorkauer Bierhalle“ in Waldenburg.
Montag den 3. Novbr. 1919, abends 8 Uhr:

III. Volks-Konzert

Gesamte Berg- und Fürstl.
Plessische Kur-Kapelle.

Eintrittspreis 40 Pfg.

15 Eintrittskarten zu Mk. 4.50 in Drobnigs Buchhandlung.

Statt Karten.
Martba Neustadt,
Richard Posner,
 Verlobte.

Waldenburg.

Berlin.

Am 30. Oktober, früh 7 Uhr, entschlief sanft, infolge Schlaganfalls, unser lieber Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater,

der Berginvalide

August Rathmann,

im Alter von 70 Jahren 4 Monaten.
 Um stilles Beileid bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Reußendorf, den 30. Oktober 1919.

Beerdigung: Sonntag den 2. November o., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus.

Beim Scheiden aus dem bisherigen Wirkungskreise nach unserem selbstgewählten Ruheort entbieten wir den wahren Freunden und Bekannten ein

herzliches Lebewohl.

dagegen unseren Widersachern und Verleumdern ein ferneres — Wohlergehen.

Waldenburg, den 1. November 1919.

J. Löffler, Biegemeister a. D., und Frau.

Geschlechts-Krankheit

Keine Heile — doppelte Heile!

Harnröhrenleiden, früher u. veralt. Ausfluß, Heilung in kürzester Zeit, Syphilis, ohne Verunstaltung, ohne Einspritzung u. andere Giftstoffe, Mannesschwäche, sofortige Heile. Jeder der 3 Leiden ist eine ausführl. Broschüre erschienen mit zahlr. ärztlichen Gutachten u. Hunderten freiwill. Dankschreiben Geheilten. Zusendung kostenlos gegen 25 Pfg. in Marken für Porto, in verschl. Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt **Dr. med. Dammann**, Berlin 149, Potsdamerstr. 123 B. Sprechstunde: 9-10, 3-4 Uhr (außer Sonnabend und Sonntag). Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Schlaf-
 zimmer **MÖBEL** Kompl.
 Küchen

Wohnungs-Einrichtungen.

Einzelne Stücke:

Schrank, Vertikal, Bettstellen, Spiegel usw., Diwans, Chaiselongues, Ausgematratzen mit guten Bezügen empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Tagespreisen

R. Karsunky,

Waldenburg,
 Ring 10, 1. Etage.

Schlaf-
 zimmer

Ein Stubflügel
(Seyler)

ist sofort zu verkaufen. Näheres bei **Kriebel, Cochiusstraße 8.**

Ich suche zum möglichst sofortigen Austritt eine tüchtige

Kontoristin

für Buchhaltung und Korrespondenz (flotte Stenotypistin), die auch in der Lage ist, sich im Verkauf mitzubeteiligen.

Gute Umgangsformen daher unerlässlich.

Max Peschmann, Juwelier,

Ring 21.

Wererfindet?

Die Industrie sucht Erfindungen. Anregung zum Erfinden in unserer Broschüre mit Gutachten über Nr. 20

umsonst.

Industrie- u. Handelsgesellschaft Leipzig, Windmühlenstr. 1-5.

Ich habe den Unwilligen Fried- rich Ulrich irrtümlicher- weise beleidigt und leiste hiermit Abbitte. **F. Janschke.**

Junges, intelligentes Ehepaar sucht für bald oder später Stube und Küche, event. möbl. Zimmer in Waldenburg od. Umgegend. Gefl. Off. unt. J. K. in die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Koffeinfreier

Kaffee Hag

ist wieder erhältlich bei

Franz Koch.

Atelier May vorm. Tatzelt.

Vergrößerungen

nach jedem Bilde. Moderne Aufnahmen.

Mässige Preise, prompte Bedienung.

• Bekannt gute Ausführung. •

Weihnachts-Aufträge

auf grosse Bilder rechtzeitig erbeten.

Waldenburg, Kaiser-Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 645.

Telefon Nr. 645.

Waldenburger Handels- und Gewerbebank
 e. G. m. b. H.

General-Versammlung

Montag den 10. November 1919, abends 8 Uhr, im Saale der Stadtbrauerei hiersebst.

Beim Eintritt sind die Mitgliedsbücher als Ausweis vorzulegen.

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht über das 1. Halbjahr 1919 und Mitteilung der Bilanz.
2. Ergänzung für die ordnungsmäßig ausscheidenden Mitglieder unseres Aufsichtsrates.
3. Festsetzung des Betrages, den Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen nicht überschreiten dürfen.
4. Mitteilungen.

Waldenburg den 1. November 1919.

Der Aufsichtsrat der Waldenburger Handels- und Gewerbebank e. G. m. b. H.

L. Alde, Vorsitzender.

Schneidergehilfen und Schneiderinnen
 von Waldenburg und Umgegend.

Zu der am Montag den 3. November, abends 7 Uhr, im Gasthof „zum goldenen Stern“ stattfindenden

Versammlung

werden sämtliche Schneidergehilfen und Schneiderinnen herzlich eingeladen. Referent: Gauleiter K. Malter.

Der Verband der Schneider u. Schneiderinnen, Sitz in Waldenburg.

Orient-Theater.

Nur noch bis Montag:

Das eigenartigste Filmwerk deutscher Kinokunst!!!

Alleinige Erstaufführung!

Ueberrreift die kühnsten Ideen Jules Vernes!

Die Arche Noah der Zukunft.

Das gewaltige Gegenstück zum „Himmelschiff“!

Die einzig Ueberlebenden des kommenden

7 Akte.

Weltunterganges.

7 Akte.

Nach dem berühmten Ullstein-Roman von Werner Schaff: „Die Arche.“

Ferner:

Paul Heidemann,

der urkomische, unthorstellliche Komiker, in:

Scheidung ausgeschlossen.

3 Akte.

Tolle Erlebnisse eines Ehemannes.

Für Trauer

schwarze Kostüme
 schwarze Kleider
 schwarze Paletots
 schwarze Blusen
 schwarze Röcke

zu billigsten Preisen
 in allen Größen.

Auswahlsendungen
 umgehend
 und bereitwilligst.

J. Basch

Waldenburg, Telephon 1009.

Zu verkaufen:

1 Kücheneinrichtung, 6 eichene Stühle (Leberbezug), 1 Wirtschaftsschrank mit Schränken, 2 Tischstühle, rot, 1 eich. Nähmaschine, 1 eich. Freischwinger, elektr. Kronen, Stehlampen, Pendel, versch. Einfaßgläser, 1 Paar Schneeschuhe, 1 Bratapparat, 1 Kinderbadewanne, 1 Palmenständer, 1 Bohrerbohrer, 1 Staffelei, 8 Gardinen (Stores), 3 Fenstermäntel, 1 Kirchbaumkommode, Photoapparat, Grammophon; u. versch. mehr. eleg. Damen- und Herrenkleider, 1 elegante Herzschnur und versch. Kleider und Kostüme.

Zu erfragen Freiburger Str. Nr. 10, Amtsgericht, Neubau.

Krauttomaten

stehen zum Verkauf bei

Richard Opitz, Böttcher, Friedländer Str. 17, neb. d. Bode.

Haus in Gottesberg

für 35 000 Mark, Anzahlung 12 000 Mark, zu verkaufen. Miete 1000 Mark. Der darin befindliche schöne Laden wird 1. Oktober 1920 frei.

Büro Schulz,
 Brunnhölzel i. Hgb.

Eine ganz neue, große, starke

**Schuhmacher-
 Nähmaschine**

mit langem Arm u. H. Kopf sofort zu verkaufen.

R. Matusche,
 Waldenburg, Löwengr. 7.

2 Rachelöfen,

10 Stacheln hoch, 4 breit, 2 tief, sehr gut erhalten, stehen zum Abbruch zum sofortigen Verkauf.

Preisangebote unter A. B. in die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Gebrauchte

Kisten

kaufst

Deutsche Lohr-Fabrik
Friedrich & Co.,
 Waldenburg.

• National-Kontrollaffen, • für mittlere Detailgeschäfte geeignet, gegen das sofort ab Standort gesucht. Hermann Walther, Breslau, Rehbügelstr. Nr. 54, L. Telephon: Ring Nr. 5972.

„Rauchertrost“

Tabletten, das beste Mittel gegen den Rauchreiz. Unschildlich! Tausende Anerkennungen. Schachtel 2 M., von 6 Schachteln an portofrei. **Dr. Wolff & Co.,** Hamburg 23 H. 41.

Ottillie Krüger

Gartenstrasse 26.

Modeneuheiten

Pelz- Hüte - Kappen
Kragen - Muffen

Umarbeitungen
sorgfältigst.

Einfache u. edle
Pelzarten.

Voranzeige!

„Waldenburger Bierhalle“,
früher „Grand Café“.

Zu der am Donnerstag den 6. und Freitag
den 7. November stattfindenden

Einweihungsfeier,

verbunden mit großem Künstler-Konzert,
erlaube ich mir, die verehrten Herrschaften von Waldenburg
und Umgegend ganz ergebenst einzuladen.

Für gute Speisen und Getränke der Jetztzeit
entsprechend wird bestens Sorge getragen.

Hochachtungsvoll

Ernst Kaiser,

früher Hôtel „Vierhäuser.“

**Lichtspielhaus
„Bergland“**

NeuWaldenburg,
Scharnhorststrasse 3,
Ober Altwasser.

Achtung!

2 Erstaufführungen!
Freitag bis Montag:
4 Bruno Kastner-Tage!

Der große Schlager:
Die goldene Lüge
Erschütterndes Schauspiel
der hohen Gesellschaft
in 5 Aufzügen.

Der große Sensations-
Detektiv-Schlager:
Pierettes goldene Tasche.
Ein nervenaufregendes
Abenteuer
des berühmten Detektiva
Rat Arnheim
in 5 großen Akten.
Einlagen.

Wochentags 6 und 8 Uhr,
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr.
Wegen des enormen An-
dranges wird dringend
gebeten, die Nachmittags-
vorstellungen zu besuchen.
Keine erhöhten Preise!
Für Kinder
2 große Elitovorstellungen
mit Programmwechsel.
Sonntags 4 Uhr,
Sonntags ab 2 Uhr.

Zahlungsbefehle
hält vorrätig
Exped. d. Waldenburg. Zeitung.

„Schiffahrt“, Neu Weißstein.
Sonntag den 2. November 1919:

Große musikalische Unterhaltung.

Es ladet ergebenst ein

Hermann Wolf.

Montag den 3. Novbr., abends 8 Uhr,
in der Aula der ev. Volksschule, Auenstraße:

Konzert

**Elli Schober, Gesang,
Fritz Drohla, Klavier.**

Vorträge: Schumann, Brahms, Kinderlieder
von Wiltberger, Hausegger, R. Kahn, Pfitzner.

Nummerierte Karten zu M. 3,50 und M. 2,50,

Schüler M. 1.—

in Curt Seibt's Buchhandlung, Gottesberger Straße.

Am 5. November 1919, 8 Uhr abends, „Forkauer Saal“:

Tanz-Abend

Grete Wallenburg

Am Flügel: Kapellmeister Cerny.

Karten zu Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.— und Steuer
in K. Drohnig's Buchhdlg. (R. Zipter), Gartenstr. 25.

Feinsten

Ostsee-Räucherlachs

sowie

geräucherte Lachstorelle

empfiehlt

Friedrich Kammel,

Abteilung: „Fische“.

△ Gl. a. z. Br.-Tr. Donners-
tag d. 6. 11., ab. 7 Uhr:
Bef. III. U. △ III.

Haarschmuck,

Spangen, Rämme, Pfeile repa-
riert sofort **Fritz Speer,**
Herren- u. Damenfrisör, Walden-
burg, Charlottenbrunner Str. 16.

Verein für National-

(Nebungsst. d. d. Hm. Handelsch.)
i. Anfangs. Montag, ab. 7 1/2 Uhr.
i. Fortg. - Freitag, - 7 1/2
Anmeld. d. Anfängerkurien jedw.
Vereinsbücherei Montags 8—1 1/2.

Stenographen-Verein

„Stolze-Schrey“, Waldenburg.
Vereinslokal: Gortauer Bierhalle.
Nebungsabend Dienstag.
Beginn 8 1/2 Uhr.

Gold. Stern, Waldenburg.

Sonabend den 1. November:

Anfang 6 Uhr.

Sonntag den 2. November c.:

Anfang 4 Uhr.

Altdeutsches Konzert.

Es ladet freundlichst ein Nossek.

Kronprinz, Pittersbach.

Sonntag den 2. November c.:

Großes Tanz-Kränzchen.

Neuzeit Schlager, flotte Musik.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Frau Keller.

Gasthof zur Eisenbahn,

Nieder Salzbrunn.

(Endstation der Elektrischen.)

Sonntag den 2. November c.:

Kaffee mit Tanzkränzchen.

Es laden freundlichst ein

Gust. Klenner und Frau.

Gasthof zur Brauerei,

Reußendorf.

Sonntag den 2. November c.:

Großes Tanz-Kränzchen.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Felix Biedermann.

Stadttheater

in Waldenburg.

Sonntag den 2. November c.,

nachm. 3 Uhr:

Auch ich war ein

Jüngling.

Abends 7 1/2 Uhr:

Die tolle Komtesse.

Montag den 3. November c.:

Glaube und Heimat.

Dienstag den 4. November c.:

Das Dorf ohne Glocke.

Eintrittspreise:

Spreizig 4,50 Mk., I. Platz 3,50 Mk.,
II. Platz 3,00 Mk., Stehpl. 2,00 Mk.,
Galerie 1,00 Mk.

Evangel. Frauenhilfe,
Waldenburg Neustadt

Montag abends 8 Uhr:

Versammlung

mit Kaffee.

Vortrag: Fräulein Wohlfahrt.

Kaffee mitbringen.

APOLLO

Theater

OberWaldenburg

(Zur Plumpé)

Nur bis Montag:

Das gutgewählte Schlager-

Programm!

Fred Horst,

der berühmte Meister-Detek-

tiv, in dem aufsehenerregen-

den Schlager:

Extrablatt:

Fred Horst ermordet.

4 lange Akte.

Spannend, aufregend von

Anfang bis Ende!

In der Hauptrolle:

Bruno Eichgrün.

Ferner der glänzende Lust-

spielschlager:

Elli studiert die

soziale Frage.

Ein Lachschlager ersten

Ranges mit Paul Herbig.

Versäumen Sie nicht dieses

glänzende Programm!

Um recht zahlreichen Be-

such bittet Der Besitzer.

Union-

theater

Heute und folgende

Tage:

Das großartigste Prunk- und

Paradestück:

Veritas vincit

(Die Wahrheit siegt).

Das Stadtgespräch von

Waldenburg!

Am Sonntag

Anfang Punkt 3 1/2 Uhr,

5 1/4 und 8 Uhr!

Kasseneröffnung 3 Uhr!